

Für viele geht Plagieren über Studieren. Wie wehren sich die Prüfer? – publik hat in drei Fachbereichen nachgefragt.

Seite 3

Zwei kleine Maschinen revolutionieren den Modellbau an der Universität Kassel: Maschinenbauer und Produkt Designer lassen 3D-Drucker für sich arbeiten.

Seite 4

Europas Energieversorgung der Zukunft: Der Kasseler Wissenschaftler Gregor Czisch plädiert für interkontinentale Vernetzung optimaler Produktionsstätten.

Seite 7

Das publik-magazin mit Schlaglichtern auf die Neuerfindung der Stadt, die ökologische Agrarwissenschaft und ein Kleidungsstück, das mitnichten geschlechtsneutral ist.

Beilage

HEUREKA



Das Hochschulbauprogramm HEUREKA (Hochschul Entwicklungs- und Umbauprogramm: RundErneuerung, Konzentration und Ausbau von Forschung und Lehre in Hessen), das bis 2020 Investitionen von drei Milliarden

Euro für die hessischen Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen vorsieht, eröffnet für die Universität Kassel die Möglichkeit, ihre Einrichtungen am Hauptstandort „Holländischer Platz“ weitgehend zu konzentrieren. Bei einem Be-

such der Hochschule am 25. April hat der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, darauf hingewiesen, dass für die Bauvorhaben des Landes für die Universität Kassel gemäß der Bedarfsschätzung ein Volumen von rund 200 Millionen Euro vorgesehen ist. Kernstück des Baukonzepts sei der Umzug der Fachbereiche und Einrichtungen von der Heinrich-Plett-Straße in Kassel-Oberzwehren auf das ehemalige Gottschalkgelände am Campus ‚Holländischer Platz‘. Die Landesregierung unterstütze damit die Universität auf ihrem Weg zu einer international attraktiven Hochschule mit modernem Studienangebot und als Forschungsuniversität mit Profil bildenden Schwerpunkten. Beim Rundgang über das Gottschalkgelände schilderten Kanzler Hans Gädeke (links) und Präsident Rolf-Dieter Postlep (rechts) dem Minister die Um- und Ausbaupläne (siehe publik 3/07).

p/Foto: Fischer

„Wagen wir das Unmögliche!“

Studenten beschließen Boykott der Studiengebühren



Zu einer Demonstration durch die Kasseler Innenstadt versammelten sich Studierende am 9. Mai nach einer Vollversammlung.

Foto: Machill

Prozent ausgesprochen. Wenn bis zum Stichtag zirka 3500 Studierende (22 Prozent) die 500 Euro Gebühren statt an die Uni auf ein eigenes eingerichtetes Treuhandkonto überweisen, tritt der Boykott in Kraft. Boykottieren weniger Studierende als durch das Quorum vorgesehen, wird das Geld an das Land Hessen überwiesen. Exmatrikulierung droht laut AStA nicht.

In der studentischen Vollversammlung am 9. Mai haben sich etwa 400 Studenten einstimmig für den Boykott der Studiengebühren und für ein Quorum von 22

Wird das Quorum jedoch erreicht, glaubt die Studierendenschaft, dass Land und Universität gezwungenermaßen auf Studiengebühren verzichten, um die enorme Anzahl boykottierender Studierender nicht exmatrikulieren zu müssen. „Wagen wir das Unmögliche“, sagt AStA-Vorsitzender Sebastian Böttger und appelliert an den Optimismus der Studierenden.

Vor ihnen liegt ein hartes Stück Arbeit, denn nicht alle Studenten können sich am Boykott beteiligen. Erstsemester und ausländische Studierende etwa fallen weg. Es bleiben zirka 60 Prozent potentieller Boykottierer, von denen die Hälfte überzeugt werden muss, um das Quorum zu knacken.

km

Interview Seite 6

Energetische Zukunft mit Solarcampus

Dass die Uni Kassel in Sachen Umwelt ganz oben mit dabei ist, bezeugen jetzt auch die seit einigen Wochen bläulich blitzenden Dächer ihrer Bibliothek am Holländischen Platz sowie eines Institutsgebäudes am Standort Witzenhausen: Die Süddächer sind mit Solarmodulen bedeckt, die Universität Kassel hat ihren „Solarcampus“ bekommen und produziert umweltfreundlichen Strom. Am 20. April wurde Solarcampus offiziell eingeweiht.

„Es ist schön, das umgesetzt zu sehen, was man in Gang gebracht hat, denn dort siehst du deine Gedanken und

Ideen verwirklicht“, sagt Claudia Rose, studentische Koordinatorin des solarcampus-Projektteams (2. v.l. auf dem Machill-Foto zusammen mit ihren Kolleginnen Oliver Bastian und Alexandra Lermen). Geleitet wird das Projekt von Prof. Dr. Klaus Vajen, Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik (hinten).

Da die Bürger der Region wesentlich mehr Geld als erwartet in das Projekt investiert haben, kann nun noch eine weitere Anlage errichtet werden und aus einem Gestaltungswettbewerb des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung wird ein „eyecatcher“ nach dem prämierten Entwurf von Christian Wielert und Anne Fissenewert installiert.

p



Studiengebühren 83 Prozent haben Zweifel

83 Prozent der Studenten bezweifeln, dass die von ihnen in fünf Bundesländern bezahlten Studiengebühren „tatsächlich für eine bessere Ausbildung verwendet werden“. Ein etwa gleich großer Anteil fühlt sich von seiner Hochschule nicht ausreichend über die zusätzlichen Einnahmen informiert. Dies zeigt eine am 11. April in Berlin vorgestellte repräsentative Emnid-Umfrage im Auftrag der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“. Befragt wurden 1000 Studierende in den fünf Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, in denen Gebühren bereits erhoben werden.

Weiterhin lehnen 67 Prozent aller Befragten Studiengebühren ab. Zugleich wollen aber 90 Prozent der Zahler mehr Mitsprache darüber, wie die Gebühren an ihren Hochschulen eingesetzt werden.

dpa

Erster Spatenstich – 8-fach



Als „ein Signal weit über Hessen hinaus“ bezeichnete der hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel (3. v.l.) das Anwendungszentrum Metallformgebung, dessen Bau am 12. März mit dem ersten Spatenstich offiziell gestartet wurde. Betreiberin der Einrichtung in Baunatal wird die UniKasselTransfer GmbH sein, wissenschaftlich geleitet wird es von Prof. Dr.-Ing. Kurt Steinhoff, Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel. Das Anwendungszentrum wird Technikum, Prüflabor und Werkstatt er-

halten sowie weitere Nutzflächen. Es entsteht mit finanzieller Unterstützung u.a. durch zahlreiche technikorientierte Unternehmen wie Volkswagen, Viessmann, Daimler-Chrysler und Hübner aus Nordhessen das Land Hessen, die Stadt Baunatal, den Verband der Metall- und Elektrounternehmen Nordhessen aber auch der Raiffeisenbank Baunatal. Die Einweihung des Anwenderzentrums ist für den Herbst 2007 vorgesehen.

p/Foto: Regionalmanagement

„Oscar für Nachhaltigkeit“

Auszeichnung für SOLANOVA beim Energy Globe Award

Er gilt als der „Oscar für Nachhaltigkeit“, der Energy Globe Award, der am 11. April im Europäischen Parlament in Brüssel verliehen wurde.

Die Uni Kassel war dabei mit dem jüngst erfolgreich abgeschlossenen Forschungs- und Demonstrationsprojekt SOLANOVA zur kostengünstigen energetischen Sanierung eines Plattenbaus in Ungarn zum Super-Niedrigenergiehaus: 90 Prozent Heizenergie wurden eingespart und die Bewohner fühlen sich wohler denn je. Damit gehört die für Umweltthemen international bekannte nordhessische Universität zu den insgesamt 15 nominierten Weltmeisterteams im Umweltschutz. Über den 3. Platz in der Kategorie Erde des interna-

tionalen Energy Globe Award hat sich SOLANOVA-Projektkoordinator Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm. Andreas Hermelink riesig gefreut. Er hatte das Forscherteam des von Prof. Dr. Joseph Alcamo geleiteten CESR der Uni Kassel (Center for Environmental Systems Research) in Brüssel vertreten und damit das Zentrum und seinen Forscher-Kollegen Dr. Hartmut Hübner repräsentiert.

Auch der Gewinn des nationalen Energy Globe für Ungarn ehrt das Kasseler Team sehr. Dieser Preis wurde am Vorabend der Gala ebenfalls im Europaparlament verliehen. „Es zeigt, dass die zukunftsweisenden Ergebnisse von SOLANOVA international wahrgenommen werden“

p



Energy Globe Award: Auszeichnung für Dr. Hartmut Hübner (li.) und Andreas Hermelink. Foto: Eurosolar

300 Tsd. Euro für die Uni Kassel

Studienstrukturprogramm des Landes für die Lehre

Durch ein Studienstrukturprogramm will der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, die Lehre an den hessischen Hochschulen weiter verbessern und gleichzeitig die aktuellen Veränderungsprozesse im Hochschulwesen unterstützen. Im Rahmen des Programms stellt das Land den Hochschulen 2007 erstmals 2,6 Millionen Euro zur Verfügung. Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen beteiligen sich

anteilig an den Kosten ihrer jeweiligen Projekte. Rund 300 000 Euro fließen aus diesen Mitteln 2007 an die Universität Kassel. Gefördert werden sollen ein „Servicecenter Lehre“, die Implementierung von Absolventenstudien (in Kooperation mit der Hochschule Fulda), Weiterbildungs-Masterprogramme Industrial Engineering, eine Servicestelle „Studieren mit Kind“ und die überfachliche Doktorandenförderung.

p

Studentenwerk „BAföG erhöhen“

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) will die von der Bundesregierung vorgesehene erneute Null-Runde beim BAföG nicht hinnehmen. Viele Studierende gerieten wegen der Einführung von Studiengebühren und der steigenden Lebenshaltungskosten unter starken Druck, sagte DSW-Präsident Rolf Dobischat. Die vielen kostenneutralen Veränderungen, die die Bundesregierung zum Winter 2007/2008 plane, könnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass beim BAföG eine Anhebung der Bedarfssätze und Freibeträge überfällig sei.

Kommentar Fremde Federn

Im Internet findet man alles. Das ist mittlerweile ebenso sprichwörtlich wie „googeln“ zur Tätigkeitsbezeichnung für zielsichere Suche geworden ist. Was für Journalisten das professionelle Rechercheinstrument, ist für Musikliebhaber der (lange Zeit kostenlose) Selbstbedienungsladen und für Schnäppchenjäger der sichere Weg zum Niedrigpreis. Ein Medium für alle, in dem jeder einstellt, was er will, und jeder rausholt, was er finden kann – warum nicht auch brauchbare Texte für die eigene Examensarbeit? Der – nennen wir es gleich beim richtigen Namen – systematische Klau ist sichtlich kein gelegentlicher Ausrutscher auf dem glatten Parkett guter Etikette. Das belegt nicht nur die eher stichprobenartige Recherche unserer Zeitung in den Fachbereichen der Kasseler Universität. Es ist Thema in überregionalen Blättern, und Softwarefirmen sehen hier einen Markt bei denen, die das nicht ohne weiteres hinnehmen wollen.

Da das Netz ja so frei ist, regt sich bei den Anwendern vielleicht nicht einmal auch nur eine kleine Ahnung von der Unrechtmäßigkeit ihres Tuns. Und auch viele der so Betroffenen halten dies anscheinend für nichts als einen jugendlichen Ausrutscher. Sie sprechen von Einzelfällen und räumen in den Prüfungsordnungen großzügig Wiederholungsmöglichkeiten ein. Für uniweite Regelungen in Rahmenprüfungsordnungen sehen die zentralen Gremien ebenso keinen Anlass, wie jeder der mehr als 300 Prüfer auf sich selbst gestellt nach Wegen suchen muss, wenn er diesen Betrug nicht hinnehmen will. Die Reaktionen zwischen Hilflosigkeit und Naivität verkennen, dass im Internetzeitalter Betrugsversuche nicht mit krimineller Energie und gegebenenfalls größerem Aufwand zu bewerkstellende Einzelfälle sind. Nach zwei, drei Clicks sowie „ausschneiden und einfügen“ muss nicht einmal mehr in das „Abschreiben“ im Sinne des Wortes investiert werden. „Ethik in den Wissenschaften“ ist an der Kasseler Universität zu einem hochrangigen Thema geworden. Womöglich fängt für viele Prüfer die Wissenschaft bei Diplomarbeiten noch nicht an. Wenn sich allerdings herumsprechen sollte, dass man in Kassel leichter, nämlich mit den geistigen Früchten anderer Studierender zum Ziel kommt als anderswo wäre das ebenso misslich für die Universität wie der Eindruck, sie würde die neuen – in diesem Fall negativen Dimensionen des Computerzeitalters nicht erkennen.

Jens Brömer

Mai

16.

asi FUSION - Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. Hongkong - Vertragen sich Nachhaltigkeit und höchste Dichte? Vortragsreihe. Edward Ng (Hongkong). Kassel, Henschelstr. 2, K10-Forum. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-3398
 Gesellschaftswissenschaften Interdisziplinäre Brücken bauen. Promotion auf neuen Wegen. Eröffnung des Graduiertenzentrums (KIGG). Kassel, Monchebergstr. 5, Gießhaus. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Renate Dürr, Tel. (0561) 804-3106

22.

Wirtschaftswissenschaften Recht und Ökonomie. Indikatoren nachhaltiger Entwicklung: Zwischenbilanz einer 10-jährigen Wanderung zwischen Theorie und Praxis. Kolloquium. Prof. Dr. Hans Diefenbacher (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946

Universitätsbibliothek

Treffpunkt Eulensaal. Elisabeth von Thüringen - Ein Beispiel des Glaubens und der Liebe. Veranstaltungsreihe. Bischof em. Prof. Dr. Christian Zippert. Kassel, Murhardsche Bibliothek, Eulensaal. 18:00 Uhr. Information: Konstanze Liebelt, Tel. (0561) 804-7307
 Naturwissenschaften Chemisches Kolloquium. Auf der Suche nach neuen photovoltaischen Bauteilen: Hybridmaterialien aus organischen Farbstoffen und Pigmenten mit anorganischen Halbleitern. Vortrag. Prof. Dr. Derck Schlettwein (Universität Gießen). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 409. 17:15 Uhr. Information: Prof. Dr. Rüdiger Faust, Tel. (0561) 804-4750
 Präsidium Sprechstunde für Studierende. Kassel, Monchebergstr. 19/3. Stock. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

23.

Bauingenieurwesen Abfalltechnik. Weiterentwicklung der Abfallsammlung - Abfallwirtschaft ohne Duale Systeme? Fachtagung. Mövenpick Hotel Kassel, Spohrstraße 4 / In der Kurfürsten Galerie. 10:00 Uhr. Information: Dipl.-Ing. Ruth Morgan, Tel. (0561) 804-3954

24.

Kunsthochschule Kassel Video-Blicke. Workshop für Kinder und Jugendliche. Prof. Dr. Tanja Wetzel. Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13-15/Eingang C, Raum: 3230. 15:00 bis 18:30 Uhr. Information: Prof. Dr. Tanja Wetzel, Tel. (0561) 804-5373

Juni

04.

Wirtschaftswissenschaften Kooperation Wissenschaft & Wirtschaft: Innovation und Roadmapping. Einsatz von Roadmaps zur systematischen Umsetzung der Strategie bei Benteler Stahl/Rohr. Vortrag. Dr.-Ing. Alexander Redenius (Innovationsmanager, Benteler). Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Raum: VI. 16:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl, Tel. (0561) 804-3056

05.

Wirtschaftswissenschaften Recht und Ökonomie. Ausgewählte Probleme bei Versteigerungen auf Internetplattformen. Kolloquium. Ass. jur. Sylvia Ruckebell (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
 Präsidium Sprechstunde für Studierende. Kassel, Monchebergstr. 19/3. Stock. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

06.

asi FUSION - Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. The Making of Your Magazine. Vortragsreihe. Nikolaus Kühnert, Anh-Linh Ngo, Martin Luce. Kassel, Henschelstr. 2, K10-Forum. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-3398

asi

Berufliche Nischen für Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner. Wildpflanzen von A bis Z / Lichtplanung. Veranstaltungsreihe. Steffen Guido Fleischhauer und Carla Wilkins. Kassel, Henschelstraße 2, Raum: 1140. 12:00 bis 13:30 Uhr. Information: Dipl.-Ing. Lolita Hornlein, Tel. (0561) 804-2325

07.

Akademisches Auslandsamt Besuch des Archivs der deutschen Frauenbewegung. Clubabend. Kassel, Gottschalkstr. 57 / Treffpunkt. 16:00 Uhr. Information: Anke Ickler, Tel. (0561) 804-2540

11.

Maschinenbau Seminar für Werkstofftechnik. Offene Fragen zur Zwillingsbildung und zu den resultierenden makroskopischen Eigenschaften von Struktur- und Funktionswerkstoffen. Vortrag. Dr.-Ing. M. Wagner (Institute for Materials, Ruhr-Universität Bochum). Kassel, Monchebergstraße 3, Raum: 2120. 16:15 bis 17:15 Uhr. Information: Enis Cherif, Tel. (0561) 804-3701

13.

Erziehungswissenschaften/ Humanwissenschaften Medienforschung und Medienkultur. Radio in the digital era. Ringvorlesung in deutscher und englischer Sprache. Prof. Per Jauer (Aarhus Universität Dänemark). Kassel, Kulturbahnhof/ Offener Kanal. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Judith Seipold M.A, Tel. (0561) 804-3975

14.

Maschinenbau Tornado in der Commerzbank-Arena Frankfurt. 4. Schüler-Uni mit dem Thema Klimawandel beim Hessen Science Day. Frankfurt, Commerzbank-Arena. 10:00 bis 18:00 Uhr. Information: Dipl.-Des. Karen Marschinke, Tel. (0561) 804-3648

15.

Kinderuniversität Saubillig, geil - Komm, hol dir das Teil! Wie die Werbung auf uns wirkt. Vorlesung. Prof. Dr. Achim Barsch/Dr. Christoph Müller (FB Sprach- und Literaturwissenschaften). Kunsthochschule Kassel, Menzelstraße 13/Eingang A, Hörsaal. 16:00 bis 16:45 Uhr sowie von 17:30 bis 18:15 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558. Alle Veranstaltungen der Kinderuni- versität sind bereits ausverkauft!

16.

Universitätsbibliothek Handschriftenschatze. Erweiterte Öffnungszeiten und Führungen im Handschriftentresor. Kassel, Br. Grimm-Platz 4a/Murhardsche Bibliothek. 14:00 bis 18:00 Uhr. Information: Konstanze Liebelt, Tel. (0561) 804-7307

Kunsthochschule Kassel

KasBaH Gastehäuser - ein trinationales Projekt. Gastehäuser, Podiumsgespräche und (Stadt-)Führungen. Prof. Jakob Gebert (Produkt Design) und Prof. Till Velten (Produkt Design). Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13 - 15. Information: Prof. Jakob Gebert, Prof. Till Velten , Tel. (030) 39837283

17.

IAG HolzschnittARTige Kinderwelten. Veranstaltungsreihe. Kassel/Grundschulwerkstatt der Universität, Henschelstr. 6. N: N: Uhr. Information: Prof. Dr. Herbert Hagstedt, Tel. (0561) 804-3601

18.

asi Europäische Sommerschule. Workshop. Prof. Dr. D. Ipsen, Dipl.-Ing. Steffi Schuster (Österreich), Dr. Renate Breuß (Österreich), Dipl.-Ing. Kyoko Iida (Japan), Dipl.-Ing. Susanne Kost, Sabine Slapa, Gert-Jan Hospers (Niederlande). Kassel, Weißensteinstr. 72, Kassel. 10:00 bis 18:30 Uhr. Information: Dipl.-Ing. Susanne Kost, Tel. (0561) 804-3505

Maschinenbau

Seminar für Werkstofftechnik. Ermüdungsrischwachstum in Bauteilen und Strukturen. Vortrag. Prof. Dr.-Ing. habil H. Richard (Institut für Mechatronik und Konstruktionstechnik, Fachgruppe Angewandte Mechanik, Universität Paderborn). Kassel, Monchebergstraße 3, Raum: 2120. 16:15 bis 17:15 Uhr. Information: Enis Cherif, Tel. (0561) 804-3701

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen

Konzerte

Soundcheck im documenta Jahr

Die Konzertreihe soundcheck im Eulensaal – 2002 anlässlich der documenta 11 von Prof. Reinhard Karger ins Leben gerufen – bietet in Kassel eine künstlerische Plattform für ganz spezielle Konzertprojekte, die jeweils nur einmal stattfinden und in dieser Form anderswo nicht zu finden sind.

Für das Jahr der documenta 12 hat Karger eine opulente Reihe von soundcheck-Konzerten bis in den Januar 2008 geplant. Die nächsten Termine:

Mittwoch, 16. Mai, 20.00 Uhr, Gastspiel Tarquin, Kammeroper von Ernst Krenek, konzertante Aufführung durch Studierende der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz, Leitung Thomas Kerbl.

Mittwoch, 30. Mai, 20.00 Uhr, „Das Schicksal will’s, ich darf nicht lieben“. Das Liedschaffen des Spohrschülers Norbert Burgmüller mit einem Essay von Prof. Dr. Frauke Heß. Lieder von Norbert Burgmüller, Franz Schubert, Robert Schumann und Louis Spohr.

Sonntag, 1. Juli, 11.00 Uhr, „Jörg Widmann und ...“ Musik für Streichquartett von Jörg Widmann, Robert Schumann und Joseph Haydn, Vogler-Quartett. Mit einem Essay von Prof. Dr. Matthias Henke.

Alle Konzerte finden statt im Eulensaal der Murhardschen Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a.

Reservierungen unter Telefon (05 61) 9 37-13 31 , Fax (05 61) 6 02 90 709, E-Mail info@soundcheck-kassel.de.

Kontakte knüpfen

8. Messe meet@uni-kassel mit 15 namhaften Firmen

Am Dienstag, den 5. Juni von 10 – 16 Uhr, findet in dem Gebäude Technik II/III, Kurt-Wolters-Straße 3 die achte Firmenkontaktmesse der Universität Kassel statt. Am Messetag stehen die Personal- und Fachverantwortlichen der teilnehmenden Unternehmen in ungezwungener Atmosphäre zur Verfügung. Studierende und AbsolventInnen der Universität Kassel haben so die Chance, direkte berufliche Kontakte zu knüpfen. Außerdem wird es in diesem Jahr am Messetag einen kostenlosen Bewerbungsmappencheck und auch wieder Unternehmenspräsentationen geben. Das besondere an der Firmenkontaktmesse meet@uni-kassel ist, dass nur Firmen teilnehmen, die konkret und gezielt an der Universität Kassel nach künftigen MitarbeiterInnen suchen.

Mit je einem eigenen Stand vertreten sind in diesem Jahr Brunel GmbH, Continental AG/Conti-Tech Schlauch GmbH, Daimler-

Chrysler AG, FERCHAU Engineering GmbH, Gebr. Bode GmbH & Co. KG, Hettich International, K+S Aktiengesellschaft, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, PricewaterhouseCoopers, RMG Regel + Messtechnik GmbH, Robert Bosch GmbH, SAP AG, Sim-Corp GmbH, ThyssenKrupp Transrapid GmbH, TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH, Volkswagen AG und WINGAS GmbH.

Schon im Vorfeld der Messe können sich InteressentInnen kostenfrei auf verschiedene Art vorbereiten und Angebote nutzen. So gibt es diesmal einen Online-Bewerbungsservice, um feste Interviewtermine mit ausgewählten Unternehmen zu vereinbaren. Außerdem bietet der Alumni & Career Service ein kostenfreies Bewerbungstraining am 31. Mai ab 12 Uhr in der Gottschalkstr. 22 an, in dem Tipps zum Messebesuch gegeben werden.

www.uni-kassel.de/acs

Der publik KULTURKALENDER
AUSSTELLUNGEN
Museum Fridericianum, Karlsaue, Neue Galerie, Schloss Wilhelmshöhe
 16. Juni. Eröffnung der documenta 12. Internationale Kunstausstellung. Täglich 10-20 Uhr. Ermäßigter Eintritt für Studenten. Bis 23. September

Kasseler Kunstverein
 1. Juni bis 30. September „Kasseler Kunstvereinsheim“. Obere Karlstr. 14. Eröffnung 1., 2. und 3. Juni, ab 20 Uhr. 42 Künstler aus sechs Ländern. Performances, Vorträge, interaktive Aktionen, Filme, Konzerte. Aktuelles Programm unter www.kasselerkunst

Orangerie
 Karlsaue Astronomisch-Physikalisches Kabinett „Zum Ruhme Gottes. Naturwissenschaften und Religion in der frühen Neuzeit“. Bis 18. November. Di-So 10-17 Uhr. Tel. (0561) 31 68 00. www.museum-kassel.de.

THEATER
Staatstheater Kassel
 Premieren
 18. Mai, 19.30 Uhr, Opernhaus „Die Italienerin in Algier“. Komische Oper von Gioacchino

Claudia v. Dehn

Wissbegierige Kinder

Kinderuni „Kunst und Kultur“ hat begonnen



Theresa Kolenics und Teresa Herde wissen nach der Kinderuni „Wie entsteht Sprache?“, warum mit Möhre im Mund der m-Laut nicht geht.

Foto: Machill

Lichte Räume, Blick ins Grüne und ganz viel Kunst: Das Zuhause der Kasseler Kinderuni zum Thema „Kunst und Kultur“, die am 4. Mai mit neuen spannenden Themen durchstartete, ist diesmal die Kunsthochschule Kassel. In ihrem Hörsaal werden bis Februar 2008 an vierzehn Freitagen zweimal 200 wissbegierige Kinder sitzen und die Dozenten mit ihren Fragen rund um die Themen Kunst und Kultur lächern: Wie lautet der Trick beim Trickfilm? Wie fomt der Mund Wörter? Wieso ist der wahre Künstler ein Kind?

Für die Organisation der Kinderuni ist die Pressestelle der Uni Kassel verantwortlich. Wissenschaftlich unterstützt und thematisch koordiniert wurde sie vom Kasseler Germanistik-Professor Dr. Norbert Kruse. Mit zehn Do-

zenten vom Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften und sieben von der Kunsthochschule Kassel hat er ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen können. Jeweils Freitag wird zweimal dieselbe Vorlesung gehalten, von 16.00 Uhr bis 16.45 Uhr und von 17.30 bis 18.15 Uhr. Die Veranstaltungen waren noch am ersten Verkaufstag ausverkauft.

Finanziell unterstützt werden die Kinderuni und die Veranstaltungen im Jahr der Kunst und Kultur durch die Kasseler Sparkasse und den Kasseler Hochschulbund e.V.

Die Universität Kassel bietet im Jahr der Kunst und Kultur neben der Kinderuni auch eine Vielzahl von Workshops für Kinder und Jugendliche an. Alle Veranstaltungen: www.uni-kassel.de/kunstundkultur.

Ringvorlesung

Medienkultur im documenta-Jahr

Medienforschung und Medienkultur heißt eine internationale Ringvorlesung der Universität Kassel, Fachgebiet Medienpädagogik mit Blick auf die documenta 12. Als Referenten sind Hochschulprofessoren aus Brasilien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Russland und der Schweiz geladen, die zu ihren aktuellen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten vortragen und dabei den Brückenschlag zwischen Medienforschung, Medienkultur und der documenta 12 machen werden.

Die nächsten Veranstaltungen sind: „Vom Verschwinden des Kinderfernsehens“ (Prof. Gert K. Müntefering) am 16. Mai und „Media semiotics is reading images“ (Prof. Gunther Kress) am 30. Mai. Die Veranstaltungen beginnen um 18.00 Uhr und finden mit wenigen Ausnahmen im Medienprojekzentrum Offener Kanal im Kulturbahnhof Kassel statt.

Das vollständige Programm unter www.medienpaed-kassel.de, wo auch Raum- und Zeitänderungen bekannt gegeben werden.

Vortragsreihe

Kommunikationsplattform

Zum siebten Mal veranstaltet das Fachgebiet Innovations- und Technologie Management der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl die Vortragsreihe „Kooperation Wissenschaft & Wirtschaft“ zum Thema „Innovation und Roadmapping“. Sie stellt eine Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft dar, deren Besonderheit in ihrer Funktion als Kommunikations- und Austauschplattform für Unternehmen, Professoren und Studierende liegt. Im Mai sind Vorträge vorgesehen mit: Dr. Matthias Afting, Leiter Personal- und Bildungsstrategie, Deutsche Bahn AG, zum Thema „Innovation und Dienstleistung Initiativen der DB AG“ (21. Mai, 16 Uhr, Arnold-Bode-Str. 12, HS VI) und Dr.-Ing. Thomas Pohlmann, Bereichsleiter Elektronik, Inter Control zum Thema „Erfolgreich Innovationsprozesse gestalten mit Roadmaps“ (22. Mai, 12 Uhr, Arnold-Bode-Str. 12, HS IV).

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Monchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216.

e-mail: presse@uni-kassel.de
 Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.

Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.

Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
 Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897
 publik 4 vom 15. Mai 2007 enthält als Beilage: das publik-magazin

Forschung 2007

Die Einwerbung von Drittmitteln bedarf des Marketings

Die Beteiligung an Ausschreibungen und Wettbewerben sowie die Einreichung von Forschungsanträgen an Forschungsförderer ist mit viel Engagement, Arbeit und Hoffnungen verbunden. Im Falle des Erfolgs überwiegen Gefühle der Anerkennung und Bestätigung der eigenen Kompetenz. Eine Ablehnung hingegen wird nicht selten als persönlicher Misserfolg interpretiert und wirkt lähmend auf weitere Forschungsinitiativen.

Ablehnungen demotivieren

Bei der Vielzahl von Anträgen und der daraus resultierenden relativ geringen Erfolgsquote (zwischen 10 und 45 Prozent je nach Forschungsförderer) ist es nicht verwunderlich, wenn Ablehnungen überwiegen. Die Motivation, nach einem abgelehnten Antrag einen neuen zu generieren, ist gering, und ein neuer Anlauf gelingt nur, wenn das Umfeld dazu ermuntert und Unterstützung durch die Kollegen, das jeweilige Dekanat und das Präsidium gegeben ist.

An den Erfahrungen aus der Ablehnung der beiden Exzellenzinitiativen kann dies verdeutlicht werden. Das Präsidium dankt ausdrücklich allen Professorinnen, Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich an der umfangreichen Antragstellung beteiligt haben. Durch die Kooperation während der Antragstellung sind neue Ideen entstanden, haben sich Kolleginnen und Kollegen näher kennen gelernt und Initiativen für neue Projektverbände entwickelt. Durch die Zentrale Forschungsförderung (ZFF-Mittel) sollen diese Initiativen weitergeführt und in neue Anträge (DFG-Forscherguppen, SFB-Anträge, DFG-Schwerpunktprogramm, EU-/BMBF-/AiF-Projektanträge etc.) umgesetzt werden. Das Forschungsreferat der Hochschule kann Ansprechpartner benennen, die Antragsteller bei Bedarf beraten können.

Herausforderung

Wir haben aus der Ablehnung der Exzellenzanträge gelernt, dass an unserer Hochschule noch nicht die „kritische Menge“ an Grundlagenforschung existiert, um einen Antrag im Rahmen der Exzellenzinitiative zum Erfolg führen zu können. Betrachten wir es daher als Herausforderung, diese kritische Menge in den nächsten Jahren zu erzeugen. Hierzu ist es notwendig, im Rahmen der DFG-Förderung Einzelanträge zu stellen, sich an Forschergruppen zu beteiligen, in Schwerpunktprogrammen zu forschen und möglichst nationale und internationale Kooperationen zu suchen. Durch Veröffentlichungen in

englischsprachigen Journalen ist gewährleistet, dass die zunehmend international (d.h. englischsprachig) agierenden Gutachter die Veröffentlichungen lesen und zur Kenntnis nehmen können.

Durch die zunehmende Bedeutung der Drittmittel für die Generierung von Forschungsergebnissen (an ihnen wird – in Verbindung mit entsprechenden Veröffentlichungen – die Reputation des einzelnen Wissenschaftlers, aber auch der zugehörigen Institution gemessen), werden die Forscherinnen und Forscher gezwungen, sich in die Netzwerke der jeweiligen Scientific Community zu integrieren. Hierzu gehören neben Aktivitäten auf wissenschaftlichen Kongressen und Tagungen auch die Übernahme von Begutachtungen im Auftrag der jeweiligen Forschungsinstitution, die Mitarbeit in Entscheidungsgremien und die Pflege der Kontakte zu den Forschungsförderern. Eine minimale Verpflichtung besteht darin, sich an den Wahlen zu den Gremien und den Fachgutachtern zu beteiligen und sich vor den Wahlen unter den Kollegen abzustimmen.

Kompetenz bewertbar machen

Man kann es bedauern oder einfach nur zur Kenntnis nehmen: die Einwerbung von Drittmitteln bedarf des Marketings. Hierzu gehören angemessene Internetauftritte, Vorträge auf Tagungen, Präsenz in öffentlichen Medien und sonstige Aktivitäten in Gremien, Verbänden etc. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, denen diese Form der „Selbstvermarktung“ ein Greuel ist und nicht mit den eigenen ethischen Standards verträglich, müssen überprüfen, in welcher Form die eigene Kompetenz durch Dritte bewertbar gemacht werden kann.

Sicher ist: Wer auf Ressourcen zugreifen möchte, muss sich dem Wettbewerb stellen und der Begutachtung durch Dritte aussetzen. Der Mittelzufluss ohne Vor- bzw. Gegenleistung ist eine Illusion.

Positiven Trend fortsetzen

Die Forschungsaktivitäten an unserer Universität haben sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt, und es ist zu hoffen, dass sich durch die Berufung neuer Kolleginnen und Kollegen dieser Trend noch verstärken wird. Dies ist notwendig, um die Attraktivität der Hochschule für Studierende und WissenschaftlerInnen zu erhöhen und im Wettbewerb mit anderen vergleichbaren Universitäten bestehen zu können.

Ekkehart Frieling

Diplomarbeit aus dem Internet

Der Kampf gegen Plagiate steht an der Uni Kassel erst am Anfang

Das Internet macht's möglich. Statt selbst eine Seminararbeit zu schreiben, kann man auch einfach eine fremde Arbeit abgeben oder in weiten Teilen übernehmen. Was einige clever finden, ist für die Dozenten schlicht Betrug. Allein: Wer Plagiate abgibt, muss an der Uni Kassel offenbar nicht mit ernsthaften Konsequenzen rechnen. Denn eine Exmatrikulation wegen Betrugs ist nicht möglich. Und eine Uni-weite Regelung des Problems gibt es nicht. Die Fachbereiche sind auf eigene Ideen angewiesen.

Software soll Betrüger aufspüren

Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 07) etwa wird bereits seit vier Jahren ein Programm eingesetzt, das es den Professoren erleichtern soll, Plagiate zu entdecken. „Das Programm ist heute ziemlich veraltet“, sagt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses des FB 07, Professor Jochen Michaelis. Rund 3000 Euro möchte Michaelis deshalb in den Kauf des neuen Programms „Turn it in“ investieren. Bezahlt werden soll es aus den Studiengebühren, die ab dem Wintersemester fällig werden. Der elektronische Helfer durchforstet Internet-Datenbanken nach Formulierungen, die von den Nutzern des Programms eingegeben werden. Schlägt das Programm Alarm, ist klar: Hier hat der Verfasser gemogelt.

„Plagieren wird häufig gar nicht als Unrecht wahrgenommen“, klagt Michaelis. Tatsächlich aber sei das

Kopieren von ganzen Abschnitten oder Arbeiten aber Diebstahl geistigen Eigentums. Was Michaelis ärgert: „Die Sanktion ist praktisch gleich Null“. Wer die Note 5 für einen Täuschungsversuch kassiere, sei zwar durchgefallen, könne aber die Leistung in einer Wiederholung erbringen. „Das ist weicher, als an anderen Unis“. Er beklagt, dass eine Verschärfung der Rahmenprüfungsordnung im Jahr 2004 gescheitert sei.

Bei der Bewertung des Problems gehen die Meinungen indes auseinander. Am Fachbereich Bauingenieurwesen etwa sieht Dekan Professor Michael Schmidt keinen Regelungsbedarf. „Für große Beweisrecherchen haben wir keine Zeit, dafür ist das Problem einfach rein zahlenmäßig zu unbedeutend“, sagt er. Wer betrüge, falle durch die Prüfung „wie das schon immer war“.

Zwei von drei Arbeiten Plagiate

Anders sieht das Professorin Susanne Bach, die am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften lehrt. Bei einer ersten Stichprobe waren zwei von drei geprüften Seminararbeiten deutlich als Plagiate erkennbar. Die Erpaptten werden nun zum Gespräch geladen und dürfen Bachs Seminare nicht mehr besuchen. Die Professorin betont das praktische Problem beim Betrug: „Die Studierenden lernen das Verfassen von schriftlichen Arbeiten nicht mehr“. Damit verbunden gehe auch die Fähigkeit

zurück, eigenständig und strukturiert zu denken und zu arbeiten. Die Kenntnisse, die im Studium erworben werden sollen, blieben auf der Strecke.

Auch Dr. Helen Schwenken vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften bekämpft als Dozentin Plagiate. „Ich gebe im Zweifel Teile der Arbeit bei Google ein“, sagt sie. Eine vom Dekanat per E-Mail rumgeschickte Software werde nach ihrem Eindruck im Fachbereich aber nicht besonders häufig angewendet. Schwenken bekämpft das Problem bereits bei der Formulierung der Aufgabe. „Ich verberge keine 08/15-Themen, sondern eher aus dem Seminkontext oder eigenen empirischen Recherchen kommende Themen“. Da falle das Plagieren von vorne herein deutlich schwerer.

Härtere Sanktionen gegen Dauer-Betrüger schlägt Professor Hans Nutzinger (FB 07), der der Ethik-Kommission der Uni Kassel angehört, vor. Er will zwar die Möglichkeit, eine Leistung im zweiten Anlauf zu erbringen, nicht abschaffen. Aber „es wäre schon gut, Betrugsversuche nicht beliebig oft zu gestatten“. Er schlägt vor, Studierende nach zwei oder drei nachgewiesenen Betrugsversuchen zu exmatrikulieren. Auch in der Ethik-Kommission sei man sich einig, dass es deutlichere Signale gegen den Textklau geben müsse. Denn „es darf nicht heißen, wenn ihr betrogen wollt, kommt nach Kassel“.

Martin Schmisch

Neues Flair im Pavillon

Studentenwerk verlagert Abendessen vom Pavillon ins Bistro ‚K 10‘

Im ‚Pavillon‘ der beliebten Cafeteria mitten auf dem Campus Holländischer Platz lässt sich seit Ende April in noch gemütlicherem Flair genießen und entspannen. Sein Umbau, bedingt durch die Verlagerung des Abendessenbetriebs in das ‚Bistro K 10‘, ist beendet. Die Küche ist nun durch Wände verdeckt. Diese schließen den Raum zu einem harmonischen Rund ab. Verstärkt wird dieser Eindruck durch zwei impressionistisch anmutende, helle Photographien mit Motiven des Kasseler Campus.

Gästabefragungen brachten ein klares Votum für ein Verlegen des Abendessens in eine größere Einrichtung. Viele Studiengänge haben sich verändert. Eine große Anzahl von Studierenden haben nicht mehr die Möglichkeit, mittags ein warmes Essen zu sich zu nehmen. Daher entschloss sich das Studentenwerk, ganztägig und abends warmes Essen anzubieten. Der ‚Pavillon‘ besaß für einen großen Essensbetrieb nicht die räumlichen Kapazitäten. Was anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft begann, ist seit-

dem Wintersemester 2006/07 zum Regelangebot geworden. Im rotblau-gelben Ambiente des K 10 kann der Besucher von Montag bis Donnerstag von 11.30 bis 20.30 Uhr; freitags von 11.30 bis 14.30 Uhr warm speisen. Mittlerweile werden dort über 600 Essen pro Tag ausgegeben.

„Das Studentenwerk ist immer um Verbesserungen seiner Einrichtungen bemüht. Nur mit dem Feedback der Studenten können wir die erforderlichen, konkreten Veränderungswünsche oder Anregungen feststellen und umsetzen“, betont Brigitte Schwarz. Festhalten können die Besucher ihre Anregungen auf dafür vorgesehene Zetteln, die in jeder Cafeteria oder Mensa ausliegen, und in Meinungskästen eingeworfen oder beim Personal abgegeben werden können. Eine weitere Möglichkeit ist das Mailen der Anregungen unter www.studentenwerk-kassel.de/Feedback.151.0.html. Antwort bekommt jeder, dessen Adresse lesbar angegeben wird, garantiert die Pressesprecherin. Anna Küpper



Von Kinderuni bis temporären Häusern

Spannendes Kunst- und Kultur-Programm im documenta-Jahr

Mit einem umfangreichen öffentlichen Veranstaltungsprogramm machen die Universität Kassel mit ihrer Kunsthochschule den diesjährigen Profilschwerpunkt „Kunst und Kultur“ im documenta-Jahr sichtbar. Ob Kinderuni „Kunst und Kultur“, Internetplattformen oder temporäre Häuser zur documenta, Aktionen und wissenschaftliche Fragestellungen zum „Kommunikationsraum documenta 12“, ob documenta-urbana-Labor, Veranstaltungen der Bibliothek oder eine Soundcheck-Reihe der Musik: Mit ihrem Jahresprogramm „Kunst und Kultur“ will die Universität Kassel Angebote machen, ihre künstlerischen und kulturellen Kompetenzen besser kennen zu lernen. Sowohl die Kunsthochschule Kassel in der Universität Kassel als auch die Fachgebiete im Bereich der Kulturwissenschaften haben ein spannendes Programm entwickelt, das viele Bezüge zur Weltausstellung moderner Kunst, der documenta 12, herstellt – aber auch darüber hinaus weist.

Die Veranstaltungen werden finanziell unterstützt durch die Kasseler Sparkasse und den Kasseler Hochschulbund e.V. Ein 40-seitiges Programmheft ist jetzt erschienen.

Nicht von ungefähr gehört die Kunst zu den vier Profilschwerpunkten mit denen die Kasseler Universität ihre Kompetenzfelder „Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft“ beschreibt. In für Deutschland beispielhaft einzigartiger Weise verbindet die Kunsthochschule Kassel, die teilautonom unter dem Dach der Universität Kassel arbeitet, Kunst und Wissenschaft. Die documenta ist ein Kind dieser Verbindung.

Universität und documenta

Zahlreiche Veranstaltungen an der Kasseler Hochschule wurden eigens im Hinblick auf die documenta 12 entwickelt: So werden beispielsweise documenta Künstler/innen sich und ihre Arbeitsweise in der Kunsthochschule vorstellen, es werden Internetplattformen eingerichtet und mit Inhalten über und zur documenta mit verschiedenen Medien gefüllt oder temporäre Gästehäuser konstruiert und vermietet.

Die Uni wird auf ihrem Erweiterungsgelände in der Gottschalkstraße Raum für ein lebendiges Studentenwerk geben: 1001 Chinesinnen und Chinesen will der Künstler Ei Wei Wei nach Kassel bringen – sie finden in der Uni ein Zuhause auf Zeit. Aber auch im Fachbereich

Sprach- und Literaturwissenschaften wird das Projekt „Kommunikationsraum documenta 12“ – es wurde jüngst als Partnerprojekt im Jahr der Geisteswissenschaften vom Bundesforschungsministerium ausgezeichnet – die weltgrößte Ausstellung moderner Kunst nutzen, um nach dem Zusammenhang von Sprache, Kunst und Öffentlichkeit zu fragen.

Der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung lädt in seiner documenta-Woche zur fachlichen Auseinandersetzung mit der documenta-Kunst ein. Ein internationaler Workshop, das documenta-Labor, thematisiert die „Zukunft der Regionen: Kassel“.

Die innere Kommunikation zur documenta soll auch nicht zu kurz kommen: Derzeit wird eine Plattform unter dem Arbeitstitel „Uni goes documenta“ vorbereitet, die unter www.uni-kassel.de/uniunddocumenta konstruiert und vertrieben wird. Die Uni zum Thema documenta aufbereitet.

Das umfangreiche Programmheft ist ebenso wie die ständig aktualisierten Veranstaltungshinweise unter www.uni-kassel.de/kunstundkultur abrufbar.

Impressionistisch anmutende Plakate im neugestalteten Pavillon. Foto: SW

Plastikfaden statt Tinte

Maschinenbauer und Produkt Designer erschließen die dritte Dimension des Druckens



Die Produkt-Design-Studenten Anne Schmitz und Jens Otten halten in den Händen, was eben noch im Computer war: ihre Nassrasierer wurden mit einem 3D-Drucker (im Hintergrund) gedruckt. Dipl. Des. Heike Lehrmann (rechts) hat sie dabei betreut. Foto: Katja Machill

Bei den Maschinenbauern sind es Kopfstützen, bei den Produkt-Designern Nassrasierer und bei den Architekten Miniaturgebäude: die Universität Kassel ist in die dritte Dimension des Druckens aufgestiegen. Von den beiden 3D-Druckern, beide im Design einer überdimensionalen Mikrowelle, sind Studierende und Lehrende gleichermaßen begeistert. „Am Anfang haben wir uns gefreut wie die Kinder. Jeder kam und hat seine Nase an die Scheibe gedrückt“, erinnert sich Dipl. Des. Heike Lehrmann, künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Produkt Design an der Kunsthochschule Kassel.

Statt Raspel, Pfeile, Fräse und Heißdrahtsäge müssen Studenten nun zur Herstellung von Modellen ein Computerprogramm bedienen, ein so genanntes CAD-Programm (Computer Aided Design). Ist das Modell erst einmal entworfen, zerlegt ein weiteres Programm die dreidimensionalen Daten in horizontale Scheibchen und sendet die Informationen Scheibe für Scheibe an den Drucker. Wie beim Tinten-

strahler fährt ein Druckkopf über einer Arbeitsplatte hin und her. Statt Farbe druckt er Kunststoff-fäden, Faden neben Faden ergeben eine Fläche, Fläche auf Fläche schließlich das dreidimensionale Objekt. Auch „Löcher“ werden innerhalb der maximalen Maße von 20x20x30 cm gedruckt: ein Stützmaterial füllt Hohlräume aus und wird nach Beendigung des Drucks mit Hilfe eines Laugenbads wieder heraus gewaschen.

Projektarbeit „Nassrasur“

„Mit herkömmlichen Methoden würde ich Metallringe biegen, die hundert Einzelteile verlöten und wäre damit wahrscheinlich ein Jahr lang beschäftigt“, sagt Produkt-Design-Student Jens Otten mit Blick auf den von ihm entworfenen Nassrasierer im Skelett-Look. Jetzt drucken er und seine Kommilitonin Anne Schmitz ihre Projektarbeiten zum Thema „Nassrasur“ im Rapid-Prototype-Verfahren innerhalb von wenigen Stunden.

3D-Druck ist aber nicht nur schnell. Der Kunststoff, mit dem gedruckt wird, ist im Vergleich zu

herkömmlichen Modellmaterialien wie Holz, Gips oder Schaumstoff so stabil, dass mit dem Druckerergebnis tatsächliche Bewegungsabläufe getestet werden können. So überprüfen Maschinenbau-Studenten beispielsweise am Modell, ob eine von ihnen am Computer entwickelte „aktive“ Pkw-Kopfstütze im Falle eines Aufpralls automatisch ausfährt und so die Wirbelsäule schützt. Bisher mussten solche Modelle im für die Industrie üblichen Spritzgussverfahren hergestellt werden – laut Prof. Dr. Ing. Bernd Klein vom Fachgebiet Leichtbau-Konstruktion zu zeitaufwändig für die Produktion studentischer Projekte, und zu teuer: Die Produktion der Kopfstütze hätte im Spritzguss an die 50 000 Euro gekostet, mit dem 3D-Drucker sind es etwa 300 Euro.

Auch die Architekten nutzen die beiden 3D-Drucker der Universität Kassel, die zurzeit bei den Maschinenbauern und den Produkt Designern stehen. Einen eigenen haben sie bisher nicht. Architekten sind auf Miniaturmodelle von Gebäudedetails bis hin zu riesigen Gebäuden angewiesen, um ein Gefühl für ihr Volumen zu bekommen und um zu überprüfen, wie sie sich etwa in ein Stadtbild einfügen. Langfristig möchte der Fachbereich Architektur von den Kunststoffdruckern zu Gipsdruckern wechseln, da es ihnen nicht um Festigkeit, sondern um Optik und kostengünstige Herstellung der voluminösen Körper geht. So kosten Gipsmodelle von Gebäuden ca. nur 1/3 gegenüber der Kunststoffvariante und anders als beim Kunststoff lassen sich die Konturen des Modells sehr gut erkennen.

3D-Drucker sind mittlerweile so erschwinglich geworden, dass sie nicht nur in Industrie, sondern auch in Universitäten und kleineren Design-Büros zu finden sind. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der „Raumdruck“ auch zu Hause möglich wird. Noch hat er seinen Platz in der Entwicklung. km

Neues für das Bauwesen

Uni Kassel mit zwei Exponaten auf der Hannover-Messe Mit zwei innovativen Projekten aus dem Baubereich präsentiert sich die Universität Kassel auf der Hannover-Messe.

Mit einem modernen Baustoff, dem Ultrahochfesten Beton (UHPC), befassten sich die zwei Exponate der Universität Kassel zur Hannover Messe vom 16.-20. April. Prof. Dr.-Ing. Manfred Grohmann stellte neue Schalungsverfahren und Gitterschalenträgerwerke vor, die UHPC nutzen, um filigrane Bauwerke zu realisieren.

Selbstreinigung und Luftreinhaltung durch Photokatalyse auf Baustoffen war das Thema von Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmidt vom Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens der Uni Kassel. Schmidt

sieht ein hohes Innovationspotential durch Nanotechnologie im Bauwesen: Ein Beispiel für die Anwendung der Nanotechnologie im Bauwesen ist die Beschichtung von Baustoffen mit nanoskaligem TiO₂. Es ist möglich, transparente Beschichtungen mit TiO₂ auf Baustoffen wie Keramiken, Glas, Beton und anderen Werkstoffen herzustellen, ohne den optischen Eindruck wesentlich zu verändern. Aufgrund der hohen photokatalytischen Aktivität von nano-TiO₂ können an den beschichteten Oberflächen unter Einwirkung von Sonnenlicht (UV-Strahlung) organische Verschmutzungen abgebaut und verschiedene Luftschadstoffe zersetzt werden. p

Von Kassel nach Thailand

Experimentierbuch wird zum Bestseller



„Ausgesprochenes Interesse an naturwissenschaftlicher Bildung“: Junge Thais beim Experimentieren. Foto: Spreckelsen

Ein Buch geht um die Welt: Prof. Dr. Kay Spreckelsen konnte jetzt sein Experimentierbuch für Grundschulkindern „Das U-Boot in der Limoflasche“ in einer Ausgabe für Thailand in Bangkok präsentieren. Anlass war die Einladung des Autors durch das Goethe Institut in Bangkok und die Frankfurter Messegesellschaft. Der frühere Professor für Didaktik der Physik übergab nicht nur ein Exemplar seines Buches an die thailändische Prinzessin Sirindhorn, sondern hatte vielfach Gelegenheit, das Buch und die darin beschriebenen Experimente bei

Referaten, Diskussionen und Zeitschriften-Interviews vorzustellen. Besonders beeindruckt zeigte sich Spreckelsen vom gemeinsamen Experimentieren mit thailändischen Kindern, die ein ausgesprochenes Interesse an naturwissenschaftlicher Bildung an den Tag legten.

„Das U-Boot in der Limoflasche. Mit 100 einfachen Experimenten die Welt verstehen“ von Kay Spreckelsen ist 2006 bei Fischer Schatzinsel erschienen (siehe publik 5/2006) und soll in Kürze auch in Israel und China auf den Markt kommen. p

Gemeinsam säen – getrennt ernten

Auszeichnung für Selbsterntegarten-Projekt des Fachgebiets Freiraumplanung

Als eines von zehn Preisträgern wurde das Projekt „Selbsterntegärten – ein neuer Freiraumtyp in der Stadt“ des Fachgebiets Freiraumplanung am 19. April in Frankfurt mit einem Preisgeld von 25 000 Euro ausgezeichnet. Über 400 Einzelpersonen und Gruppen hatten beim Wettbewerb „Denke lieber ungewohnt“ der IKEA-Stiftung ihre Ideen, Projekte und Modelle eingereicht.

Im Sommer 2006 wurde das angewandte Forschungsprojekt „Selbsterntegärten im Wohnquartier“ unter Leitung von Prof. Dr. Maria Spithöver an der Universität Kassel ins Leben gerufen. Das Garten-Grundstück liegt in der Kassel Nordstadt in der Nähe des Kasselers Hauptfriedhofs an der Wiener Straße. In den Gärten soll neben der

Ernte des eigenen Biogemüses auch das Zusammentreffen von Kindern und Erwachsenen unterschiedlicher Kulturen eine große Rolle spielen. Auch der Lehrgedanke wird mit diesem Projekt vorbildlich unterstützt: Kinder sehen mit eigenen Augen, dass das Gemüse nicht immer aus der Dose oder der Tiefkühltruhe kommen muss.

... nur noch Unkraut jäten

In langen, parallelen Reihen werden bis zu 25 verschiedene Gemüsesorten angebaut. Nach der Bestellung wird das Gelände – quer zu den Längsreihen – in 40 qm (oder 80 qm) große Parzellen unterteilt. Die fertig bestellten Parzellen werden an Unterpächter vergeben, die nur noch Unkraut jäten müssen, um dann ernten zu können. Die Pacht

von 70 bzw. 140 € wird um ein Vielfaches über den Wert des geernteten Gemüses wieder hereingeholt.

Das Selbsterntekonzept wurde Ende der 80er Jahre in Wien als Folge der Tschernobyl-Katastrophe von Regine Bruno im Rahmen eines Volkshochschulkurses entwickelt. Von der Universität für Bodenkultur in Wien kommend, brachte Prof. Jürgen Heß (FB11) die Idee nach Kassel und etablierte die Selbsternte vor acht Jahren im Rahmen einer studentischen Projektgruppe auf der Domäne Frankenhausen. In den letzten sechs Jahren wurde die Projektidee durch Studierende und Mitarbeiter von Frankenhausen aus auf inzwischen mehr als zehn weitere Standorte übertragen. p

Wasser für alle?

CESR mit wegweisendem Buchprojekt

In der bekannten Buchreihe „Warnsignale“, die von der Uni Hamburg und dem Büro für Wissenschaftliche Auswertungen in Kooperation mit GEO verlegt wird, ist jetzt der zehnte Band erschienen. Er befasst sich mit dem Thema „Wasser“ und beinhaltet Beiträge von rund 130 Wissenschaftlern aus den unterschiedlichsten Fachgebieten.

Ressource Wasser

So ist eine umfassende Dokumentation aktuellen Wissens über die vielfältigen Aspekte des Wassers zustande gekommen. Insbesondere die Verknappung und Verschmutzung der Ressource Wasser als Folge vielfältiger menschlicher Aktivitäten wird in zahlreichen Einzelbeiträgen eindringlich dargestellt und Handlungsstrategien diskutiert. Das verständlich geschriebene Buch richtet sich gleichermaßen an Wissenschaftler, Studierende und interessierte Laien. Das Zentrum für Umweltsystemforschung, jetzt

„CESR“ (siehe rechts) hat gleich mehrfach zu diesem Buchprojekt beigetragen: So stammt einer der fünf Herausgeber vom CESR, außerdem erhält das Buch drei Artikel die aus den Federn von CESR-Mitarbeitern stammen.

Das englischsprachige Buch wird ferner in 1000 Freiemplaren an Bibliotheken und Organisationen in Entwicklungsländern verteilt – auch hier hat sich das CESR finanziell eingebracht und einen nicht unerheblichen Beitrag zur Ausbilderung und zur kritischen Auseinandersetzung mit wasserbezogenen Problemen gerade in Regionen mit eingeschränktem Literaturzugriff geleistet. p

José Lozán, Hartmut Graßl, Peter Hupfer, Lucas Menzel, Christian-D. Schönwiese (Hrsg.): *Global change: Enough water for all? Wissenschaftliche Auswertungen und GEO-Verlag, Hamburg, 385 Seiten.*

CESR Mit Beschluss vom 21. Februar wird das Wissenschaftliche Zentrum für Umweltsystemforschung künftig die Bezeichnung „Center for Environmental Systems Research“ tragen und als Kurzform „CESR“ verwenden.

Wissenschaftliche Veranstaltung von A–Z

Qualifizierung der besonderen Art für asl-Doktoranden

Die DoktorandInnen des Fachbereichs Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung hatten durch eine Förderung des Fachbereichs die Möglichkeit, Fachleute aus Wissenschaft und Praxis zu zwei fachübergreifenden Kollegs einzuladen. Für die Doktoranden war dies etwas ganz besonderes. Sie konnten in Eigenregie aktuelle Themen aus unseren drei Fachrichtungen miteinander verbinden, die Fachleute entsprechend ihrer Interessen und Wünsche auswählen und eine wissenschaftliche Veranstaltung nicht nur von A bis Z organisieren, sondern auch inhaltlich gestalten. Ein sehr positiver Nebeneffekt dabei war, dass sie sich auch untereinander über die fachliche Auseinandersetzung besser kennen lernen konnten, denn nur die wenigsten Doktoranden des Fachbereichs sind in kontinuierlich statt-

findenden Doktorandenseminaren organisiert. Die beiden selbstorganisierten Kollegs boten daher ein Forum, in dem sie Erkenntnisse aus der eigenen Arbeit einbringen und aus einem anderen Blickwinkel betrachten konnten. Einige fühlten sich sogar für ihre Arbeit stimuliert.

Perspektiven

Im ersten Kolleg mit dem Titel „Zwischen Aufholjagd und Gesundheitschumpfen – Perspektiven für lokale Steuerung und Entwicklung in Deutschland“ ging es in drei thematischen Blöcken aktuelle Fragen von Stadt-/Regionalentwicklung und -forschung: 1. die mit dem Begriff Governance verbundenen neuen Erklärungsansätze städtischer und regionaler Steuerung sowie Chancen zur Einbindung neuer Akteure, 2. methodische Aspekte

der Stadtforschung und 3. Auswirkungen der Gleichzeitigkeit von Wachstum und Schrumpfung in Stadt und Region sowie lokale Handlungsoptionen.

Im zweiten Kolleg lautete das Thema „Landschaften im Kulturvergleich: Morphologie, Wahrnehmung, Planungskonzepte“. Ausgangspunkt dabei war die interkulturelle Vielfalt der am Fachbereich Promovierenden und die Tatsache, dass einige der Doktoranden zum Thema Landschaft in verschiedenen Ländern arbeiten.

Der Erfolg sollte den Fachbereich bestärken, diese Art von Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter zu betreiben, denn sie ermöglicht, eigene weiterführende Schritte in der wissenschaftlichen Qualifizierung zu gehen. Susanne Kost, Anke Kaschlik

An der Spitze des Fraunhofer-Instituts Weissenberger-Eibl übernimmt Leitung

An der Spitze des Karlsruher Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI steht seit dem 1. April die 40 Jahre alte Kasseler Wissenschaftlerin Marion Weissenberger-Eibl. Wie das Institut am 16. April mitteilte, folgt sie Frieder Meyer-Krahmer nach, der bereits zum 1. Februar 2005 nach zehn Jahren im Amt als Staatssekretär ins Bundesforschungsministerium gewechselt war. In der Zwischenzeit hatten dessen Stellvertreter Hariolf Grupp und Stefan Kuhlmann die Geschäfte geführt. „Gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft spannende Erkenntnisse gewinnen und aktiv umsetzen“ bezeichnete Weissenberger-Eibl als eine der Herausforderungen in ihrer neuen Arbeit. Die Wissenschaftlerin hat seit 2004 an der Universität Kassel den Lehrstuhl „Innovations- und Technologie Management“ inne und ist Gastdozentin an der Universität

St. Gallen. Weissenberger-Eibl hat an der Technischen Universität München in Wirtschaftswissenschaften promoviert und habilitiert. Sie ist Mitglied im Beirat „Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ des Bundesforschungsministeriums.

Marktpotenziale

Das ISI erweitert das naturwissenschaftlich-technisch orientierte Fachspektrum der Fraunhofer-Gesellschaft um wirtschafts- und gesellschaftspolitische Aspekte. Die Einrichtung analysiert technische Entwicklungen sowie deren Marktpotenziale und Auswirkungen auf Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Dabei konzentrieren sich die Teams auf die Bereiche Energie, Umwelt, Produktion, Kommunikation und Biotechnologie. Insgesamt arbeiten im Institut 135 fest angestellte und etwa 90 sonstige Mitarbeiter. *dpa*

Verwaltung auf Deutsch

Erfahrungsaustausch mit Nowi Urengoy intensiviert

Organisation und Technik der Müllverbrennung und die Bürgerbeteiligung bei der Planung der Unterneustadt – das war es, was die Delegation russischer Verwaltungsexperten der Stadt Nowi Urengoy unter Führung des stellvertretenden Bürgermeisters Vladimir Ilich Nuikin bei ihrem zweiwöchigen Kassel-Aufenthalt besonders interessierte.

Der nunmehr kontinuierliche Erfahrungsaustausch zwischen der Stadt Nowi Urengoy (110 000 Einwohner) und der Stadt Kassel ist das Ergebnis eines Gemeinschaftsunternehmens der Wintershall Holding AG und der russischen Gasprom in Westsibirien, die derzeit in der Nähe Nowi Urengoy eines der größten Erdgasvorkommen der Welt erschließen. Den Austausch der beiden Städte moderiert Prof.

Dr. Reese von der die Universität Kassel. Sein Fachgebiet ist Planung und Organisation von Verwaltungssystemen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Mittels Online-Konferenzen soll die Zusammenarbeit beider Städte künftig auf gemischte russisch-deutsche Schüler- und Studentengruppen ausgedehnt werden. Hier sollen temporäre Projekte solcher Gruppen beispielsweise zur Förderung energiesparenden Verhaltens und zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung initialisiert werden. Schüler und Studenten in Nowi Urengoy, die ihr Interesse an der deutschen Sprache auf diese Weise dokumentieren, könnten auf mittlere Sicht durch Stipendien an der Kasseler Universität belohnt werden.

Jürgen Reese

Verabschiedung mit Stadtmedaille



Nicht nur ihr Fachbereich erwies ihr die Ehre: Prof. Ingrid Lübke (auf dem Fischer-Bild in der Mitte mit Dekanin Maya Reiner) wurde am 25. April anlässlich ihrer Verabschiedung in den Ruhestand mit der Stadtmedaille der Stadt Kassel ausgezeichnet. Die lange Liste von Entwicklungsprojekten umfasst beinahe alle Stadtteile der Fuldametropole, in die die streitbare Professorin für Stadtentwicklungsplanung und Stadtmanagement zusammen mit ihren Studierenden ihre Ideen eingebracht hat. Besonders aber hob Oberbürgermeister Bertram Hilgen das Forum Unterneustadt hervor, das – von Lübke ins Leben gerufenen – wesentlich dazu beigetragen hat, dass sich die Unterneustadt zu einem

städtebaulichen Vorzeigeprojekt entwickelt habe. Vor allem hier konnten die Maximen fruchtbar werden, die Laudator Klaus Pfromm seiner Kollegin zuschrieb: Mit den Bürgern zu planen und immer davon auszugehen, dass Stadtplanung bedeute, einen Entwicklungsprozess zu beeinflussen. Ingrid Lübke dankte auf ihre Art: mit der Formulierung wichtiger Erfahrungen und Erkenntnisse zu Stadtplanung und Studiengestaltung sowohl für das Stambuch der Stadt als auch für das ihres Fachbereichs sowie mit Blumen, die die Jubilarin in Umkehrung üblicher Zeremonien an Mitarbeiterinnen und Studierende verteilte. *jb*

Berthold Simonsohn-Biografie

Vom verfolgten Juden zum Mitgestalter der BRD

Ein beeindruckendes Porträt ihres früheren Lehrers an der Frankfurter Universität zeichnet die frühere Professorin für Sozialpädagogik an der Universität Kassel, Wilma Aden-Grossmann. Durch sein lebenslanges soziales Engagement war Berthold Simonsohn eine Ausnahmeerscheinung seiner Zeit. Als verfolgter Jude wurde er während des Nationalsozialismus nach Theresienstadt deportiert, wo er sich im illegalen Bildungswesen engagierte. Nach der Befreiung lebte er einige Jahre in der Schweiz. 1950 kehrte er nach Deutschland zurück. 1962 wurde Berthold Simonsohn als

Professor für Sozialpädagogik und Jugendrecht an die Universität Frankfurt berufen. Dort prägte er das gesellschaftskritische und psychoanalytische Profil der Sozialpädagogik und gründete das Institut für Heil- und Sonderpädagogik. Vor allem setzte er sich für die Stärkung der Bürgerrechte, für die Reform des Jugendrechts und des Jugendstrafvollzugs ein. Berthold Simonsohn gehört damit zu jenen Überlebenden und Rückkehrern, die nach 1945 die Gesellschaft der Bundesrepublik maßgeblich mitgestalteten. *p* *Erschienen im Campus-Verlag 2007, Campus-Judaica, Bd.23.*

Kraft aus Krümmung

Radiolare Wabenstrukturen als Deckenschmuck und Präsentationsfläche

Keiner der 1042 schwarzen Knotenpunkte des skelettartigen Gebildes ist gleich. Auch die 1563 Aluminiumstäbe, die sie verbinden, sind von unterschiedlicher Länge. Die gekrümmte Radiolaria-Struktur schmückt den Korridor im ersten Geschoss des Gebäudes Henschelstr. 2 am Holländischen Platz und trägt sich selbst.

Leitidee und Namensgeber des Projektes sind dabei die Radiolarien, mikroskopisch kleine einzellige Meereslebewesen, die mit ihren bizarren Formen und filigranen, wabenartigen Skeletten Künstler wie Wissenschaftler seit jeher faszinieren.

Eine internationale Gruppe von 10 Studenten hat an der Entwicklung und dem Bau dieser raumfüllenden Struktur (14x5x4 m) am Fachbereich ASL, Fachgebiet Digitale Entwurfstechniken, mitgewirkt. Unter Leitung von Dipl.-Ing. Christian Troche und Dr.-Ing. Gregor Zimmermann wurde das Projekt im vergangenen Wintersemester ins Leben gerufen.

Das Radiolaria-Design konnte nur mit einem eigens entwickelten Konstruktionssystem verwirklicht werden. Es kann die wabenartigen Strukturen der Radiolarien in Form eines Stabtragwerks aus Stäben und Verbindungsknoten auf jeder gegebenen Fläche anordnen. Diese Bauteile sind dabei keine standardisierten Elemente. Jedes einzelne ist individuell auf seine jeweilige Lage im System angepasst. Knoten und Alustäbe haben die Projektteilnehmer in Serie mittels CNC-Fräsen am Fachgebiet angefertigt, also mit

Fräsen, die über einen Computer gesteuert werden.

Mit Hilfe von Computersimulation haben die Studenten Kräfte wie Schwerkraft und Oberflächenspannung auf ihre Tragfläche wirken lassen. Dadurch wird sie zu einer dynamisch fließenden und kontinuierlich gekrümmten Fläche transformiert. Es ist die Krümmung, die dem Entwurf Stabilität verleiht – mal in Form einer Schale, dann wieder als Hohlstütze oder Bogen. Klassische architektonische Tragwerkelemente vereinigen sich hier zu einer Großform.

Die am Computer erarbeiteten Designs können beim Radiolaria-Projekt am materiellen Produkt überprüft werden: Die Struktur an der Korridordecke trägt sich wie zuvor berechnet und hochentwickelter CAD-Software eröffnet Architekten und Designern vollkommen neue Gestaltungsmöglichkeiten, aber die bauliche Umsetzung dieser Entwürfe verlangt immer wieder nach neuen Lösungen.



Die äußerst stabile und leichte Radiolaria-Installation – Gewicht: 55 kg – ist nicht bloß als Deckenschmuck gedacht. Sie soll außerdem als Ausstellungs- und Präsentationsfläche dienen. In variierten Form lässt sie sich auch an anderem Ort für Dach- und Fassadentragwerke oder im Messebereich einsetzen. *Christian Troche*

Das Ergebnis des Radiolaria-Projekts windet sich an der Korridordecke des Fachbereichs Digitale Entwurfstechniken.

Führen lernen mit UNIKIMS

Neue Weiterbildungsprogramme in Vertriebs-, Kunden- und Change Management

Mehr als 180 Führungskräfte und Nachwuchsmanager nehmen seit dem erfolgreichen Start des Studienbetriebs im Jahr 2005 an Weiterbildungsprogrammen der UNIKIMS, der Management School der Universität Kassel teil. Ihr neues Jahresprogramm bietet ein erweitertes Angebotsspektrum.

Neu im Programm sind die zweisemestrigen Managementprogramme für Hochschulabsolventen und Führungskräfte Change Management sowie Vertriebs- und Kundenmanagement.

Im Programm Change Management werden die Teilnehmer durch ein breites Methodenrepertoire befähigt, Veränderungsprozesse in Unternehmen zu initiieren, zu begleiten und zu evaluieren. Die Studienleitung liegt bei Prof. Ekkehard Frieling und Dr. Sven Grote.

Das von Prof. Andreas Mann und Prof. Reinhard Hünerberg entwickelte Programm Vertriebs- und Kundenmanagement umfasst den Kern des Marketingwissens für alle im Marketing und in angrenzenden Bereichen tätigen Fach- und Führungskräfte: Datengewinnung in der Marktforschung, Vertriebsziele, Einsatz marketingpolitischer Instrumente, Optimierung von Vertriebsprozessen, sektoren- oder branchenbezogene Sonderfragen etc.

Kennzeichnend für die Managementprogramme der UNIKIMS ist, dass sie universitären Standard mit dem in der Weiterbildung erforderlichen Anwendungsbezug verbinden. Dozenten sind daher einerseits Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Kassel und andererseits herausragende Prakti-

ker in leitenden Funktionen. Die Veranstaltungen finden ausschließlich am Freitagabend und am Samstagvormittag statt, so dass berufsbegleitend studiert wird.

Der nächste Start der Managementprogramme ist im Oktober.

Zugangsvoraussetzung ist ein Hochschulabschluss und eine mindestens zweijährige Berufserfahrung. Sie richten sich somit auch an wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität.

Die berufsbegleitenden dreisemestrigen Studienprogramme für Nachwuchskräfte (mit Hochschulzugangsberechtigung, ohne Hochschulstudium) starten im April dieses Jahres von Neuem in den fachlichen Ausrichtungen Finanzdienstleistungen, Logistik, Marketing, Personalmanagement, Kostenrechnung/Controlling. *p*

Lesepause

Wenn die Unibibliothek ihre Pforten schließt

Drei Tage ohne Unibibliotheken. Obwohl jedes Mal angekündigt, ist der ein oder andere lesehungrige Nutzer doch immer wieder überrascht. Der Bibliothekseingang ist geschlossen, mitten in der Woche, am frühen Nachmittag. Bücherausleihe verlängern, sich durch die Regale schmökern, die aktuellen Tageszeitungen oder die letzten Ausgaben einer bestimmten Zeitschrift lesen, Kopien aus dem sorgfältig angelegten Semesterapparat ziehen: Alles nicht möglich, während der halbjährig stattfindenden Schließtage der Kasseler Universitätsbibliotheken müssen die Besucher draußen bleiben.

Chaos vermeiden

Allein in der Murhardschen Landesbibliothek stehen 450 000 Bücher gut sortiert für die Besucher bereit. Am Standort Holländischer Platz sind es mittlerweile ganze 875 000 Bände. Damit das auch so bleibt, muss regelmäßig neu sortiert werden. „Das gäbe sonst Chaos, die allermeisten unserer Bestände stehen im Freihandbereich“, erklärt Konstanze Liebelt von der Bibliotheksleitung. Das heißt, die Nutzer können die Bücher selbst aus den Regalen nehmen. Und stellen sie häufig nicht wieder an dieselbe Stelle zurück. Wird dann nicht regelmäßig umsortiert, behält kein Mitarbeiter geschweige

denn Besucher mehr den Überblick.

„Die Arbeiten finden immer in der ersten März- bzw. ersten Septemberwoche in den Semesterferien statt“, verrät Liebelt. Reihenweise Bücher gilt es bei der so genannten ‚Stellkontrolle‘ wieder an den richtigen Platz zu stellen. Auch ‚Rückarbeiten‘ stehen an, bei denen die Buchbestände in den endlos langen Reihen zusammen geschoben werden.

Drei Tage Hochkonjunktur

Bei insgesamt 1,7 Millionen Büchern in den Kasseler Universitätsbibliotheken eine Menge Arbeit. Für die Mitarbeiter herrscht in den drei Tagen Hochkonjunktur. Auch kleine Umbau- und Renovierungsarbeiten werden in der Zeit durchgeführt: neue Regale aufgestellt, Computer ausgetauscht, Software aktualisiert, Daten gesichert. All das was im laufenden Betrieb nicht möglich wäre. Die Bindung der Zeitschriftenausgaben zu Magazinen und die Erstellung oder gelegentlich auch Erneuerung der Signaturen finden hingegen während des regulären Betriebs statt. Ein neues Buch braucht für seinen ‚Geschäftsgang‘, also den Weg vom Kauf bis ins Regal, in der Regel zwei bis fünf Wochen.

Robert Pohl

Uni-Bibliothek Notenschatz

Der Hessische Rundfunk veröffentlicht eine CD-Reihe mit dem Titel „World Premiere Recording“. Ein Grund für die Universitätsbibliothek sich zweimal glücklich zu schätzen: Ein Konzert für diese Reihe wurde in ihren Räumen aufgeführt und – die Noten dafür gehören zu den wertvollsten Beständen ihrer Handschriftenabteilung. Bei dem musikalischen Werk handelt es sich um „Das Lautenbuch der Elisabeth von Hessen“ aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts mit Lautenstücken und Solomadrigen, es liegt bereits als Reprint vor. Elisabeth war die älteste Tochter von Landgraf Moritz, dem Gelehrten.

Im Rahmen der Jubiläumlichkeiten 425 Jahre Landesbibliothek im Jahre 2005 fand das Konzert mit den beiden Musikern statt, die auf die Klangwelt dieser Zeit spezialisiert sind: Joachim Held, Laute/Theorbe und Klaus Mertens, Gesang (Bass-Bariton).

Diesen Ohrenschaus – im Eulensaal zu Gehör gebracht – wollte sich der Hessische Rundfunk nicht entgehen lassen und produzierte davon eine CD, die soeben erschienen ist. Die CD „Chi mi sente cantar. Das Lautenbuch der Elisabeth von Hessen“ ist erhältlich in der Bereichsbibliothek Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, Brüder-Grimm-Platz 4a, Tel: (05 61) 804 73 18, 15 €, mit dem Lautenbuch-Faksimile: 49 €. *p*

„Recht auf zivilen Ungehorsam“

AStA ruft zum Boykott der Studiengebühren auf

Zum Wintersemester werden erstmals allgemeine Studiengebühren fällig. Der AStA der Uni Kassel will dagegen nicht mehr nur mit der Verfassungsklage angehen, für die noch Unterstützerunterschriften gesammelt werden. Ein Gebührenboykott soll die Universität dazu bringen, die Gebührenpflicht aufzuheben. Fragen an den hochschulpolitischen Referenten des AStA, Lars Gumprecht (Jusos).

Studiengebühren boykottieren – wie funktioniert das?
Wer sich entscheidet, zu boykottieren, überweist die 500 Euro Studiengebühren nicht an die Uni, sondern auf ein Treuhandkonto. Machen zu wenige mit, werden die Gebühren an die Uni weitergeleitet. Wenn die Beteiligung am Boykott aber bis zu einem Stichtag ausreichend ist, wird mit der Uni verhandelt. Keine Uni kann sich erlauben, auf 20 Prozent der Studierenden zu verzichten. Vor allem dann nicht, wenn man um die juristisch bedenkliche Konstruktion des Gesetzes und den möglichen Politikwechsel in Hessen nach der Landtagswahl im Januar 2008 weiß. Wir werden die Uni dann auffordern, die Gebührenpflicht auszusetzen.

Müssen die Studierenden, die sich am Boykott beteiligen, nicht Nachteile bis hin zur Exmatrikulation befürchten?

Bis zur Exmatrikulation ist es ein langer Weg. Wir werden es nicht

zu einem einzigen Rauswurf kommen lassen. Vorher kann man jederzeit aussteigen. Eine sofortige Exmatrikulation ist auch rechtlich gar nicht möglich. Nach dem Ablauf der Rückmeldefrist besteht die Möglichkeit, sich gegen eine Säumnisgebühr von 15 Euro problemlos zurückzumelden. Selbst bei einer zugestellten Exmatrikulation besteht die Möglichkeit, innerhalb von vier Wochen Widerspruch gegen den Bescheid einzulegen und nach der Begleichung der ausstehenden Gebühren wieder immatrikuliert zu werden.

In Baden-Württemberg ist eine Boykottaktion im vergangenen Jahr völlig gescheitert. Droht das nicht auch für Hessen?

Schwierige Frage. Das hängt von der Beteiligung der Studierenden ab. Würden alle mitmachen, könnten Studiengebühren wie schon 1969 und 1970 geschehen verhindert werden. In Baden-Württemberg war wenig Zeit zur Vorbereitung der Kampagne. In Hessen steht die Organisation der ganzen Aktion bereits jetzt auf den Beinen. Die Studierenden sollten ruhig von ihrem Recht auf zivilen Ungehorsam Gebrauch machen. Schließlich können sie Geld sparen und die Politiker zu einer sozial gerechten Bildungspolitik auffordern.

Martin Sehmisch

www.asta-kassel.de

www.boykott-hessen.de

Es begann im feuchten Keller

Gutlock: Death Metal mit hinreißenden Melodien

publik stellt Studentbands und MusikerInnen vor, die sich neben ihrem Studium dem Musikmachen verschrieben haben. Folge 4

„Jungs aus Baunatal nennen sie sich – eine fast zu harmlose Bezeichnung für die fünf Musiker der Death Metalband Gutlock. Sie spielen nämlich alles andere als brave Töne. „Originell, vielschichtig und treibend“, so wird ihre Metalmusik von Insidern bezeichnet. Originell und vielversprechend ist auch ihr Name: Gutlock ist eine freie Übersetzung ins Englische von „Darmverschluss“.

Bereits 2006 waren sich auch die Juroren des deutschlandweiten Wettbewerbs „John Lennon Talent Award“ über die musikalische Originalität, Innovation und Kreativität der Band einig und haben sie mit ihrer Sonderförderung belohnt. Das eröffnete Gutlock den Weg zu der W.E.T. Stage auf dem Metalfestival Wacken Open Air 2006. „Das war bis jetzt mit Abstand der wichtigste Auftritt für uns“, sagt Manuel Groh, der Bassist der Gruppe.

„In Conclusion The Abstinence“ heißt das erste Album von Gutlock, das 2005 herausgekommen ist. Aber angefangen hat alles 2003 in einem feuchten Keller in Schauenburg-Hoof, wo Timo Lewe (Drums, Vocal) und Johannes Rudolph (Gitarre) ihre ersten ohrenbetäubenden Klänge Timos Oma zum Besten gaben. Ende 2004 war Gutlock mit Simon Baltruschat, Thomas Lafery und Manuel Groh vollständig. Beeinflusst von Metalklassikern wie Metallica,



Chimaira und R.A.T.M. und dem Bierklassiker Hütt finden sie zu ihrem unverwechselbaren Sound. Kenner der Metalmusik loben ihre „hinreißenden Melodien, groovende Drums und ausdrucksstarke Vocals“. Die Fünf von Gutlock sind keine Profis. Zwei von ihnen studieren an der Uni Kassel. Manuel studiert Germanistik und Sozialkunde auf Lehramt im 6. Semester und Simon ist im 3. Semester Bauingenieurwesen. Johannes und Thomas (Tommes) stecken mitten in ihrer Ausbildung. Ihre Passion mit dem Uni- oder Berufsalltag zu verbinden, ist für Gutlock nicht einfach. „Die Musik ist auch ein super Ausgleich zur Uni und man schafft es schon ir-

gendwie, beides unter einen Hut zu kriegen“, meint der 23-jährige Manuel. Das spiegelt sich auch in den Texten der Lieder wider, die mal humorvoll („Disinclination for Brussels Sprouts“) und mal ernst („Timmäähhh“) sind. „Beim Musikmachen ist viel Idealismus dabei, um das Studium oder um die Ausbildung muss man sich aber vorrangig kümmern“, sagt der angehende Deutschlehrer Manuel. „Wir sind trotzdem weiter auf der Suche nach dem Plattenvertrag“.

Die nächsten Auftritte sind für den 26. Mai in CVJM in Siegburg und den 22. September in Erfurt eingeplant.

A. Czajkowska

<http://www.myspace.com/gutlock>

Metalmusiker Simon (von links), Johannes, Manuel, Thomas und Timo von der Band Gutlock.

Versprechen gegeben



Andrea Ypsilanti, Spitzenkandidatin der hessischen SPD bei der Landtagswahl 2008, war am 1. März an der Uni Kassel zu Besuch. Eingeladen vom Wissenschaftsforum der Sozialdemokratie Kassel sprach sie mit der Hochschulleitung über die Entwicklung der Uni Kassel und diskutierte mit UniKasselTransfer Fragen des

Wissenstransfers und der Regionalentwicklung. Mit dem AStA ging es schließlich um das Thema Studiengebühren. Die würde sie, so Frau Ypsilanti zu den AStA-Vertretern Lars Gumbrecht, Heiko Kuratt und Sebastian Böttger (von links), bei einer Regierungsübernahme durch die SPD unverzüglich abschaffen.

p/Foto: Machill

EU und NATO im Visier

Europawissenschaftler der Uni Kassel in Brüssel

Die Exkursion von zwölf Studenten der Uni Kassel unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmut Ullrich (Fachgebiet Europawissenschaften) nach Brüssel begann mit einem Besuch bei der Vertretung des Landes Hessens bei der EU. Dort wurde uns verdeutlicht, wie EU-Recht und nationales Recht zusammenhängen. Die Vertretungen der Bundesländer spielen daher in Brüssel eine wichtige Rolle, sowohl als Interessenvertretung wie auch als Informationspool gegenüber den jeweiligen Institutionen. Anschließend waren wir bei der Ständigen Vertretung der BRD bei der EU eingeladen.

Am Nachmittag betreten wir zum ersten Mal das Gebäude, das für viele der Teilnehmer der Hauptgrund der Exkursion war, das Europäische Parlament. Auf dem Programmpunkt stand ein Besuch des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung des Europäischen Parlaments (SEDE). Beeindruckend war zu beobachten, wie die Dolmetscher trotz der schwierigen Materie und den zahlreichen militärischen Fachwörtern annähernd jede Äußerung simultan wiedergaben.

In den folgenden besuchte die Gruppe den „Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten“ (AFET) sprach mit vier Mitgliedern des Europäischen Parlaments. Der Donnerstagvormittag stand ganz

im Zeichen der Frage: Welche Berufseinstiegsmöglichkeiten gibt es in der EU und wie kommt man dorthin? Ganz gleich, ob man sich für ein Praktikum oder um einen direkten Berufseinstieg bemüht, ist es für einen Arbeitsplatz bei der EU unumgänglich, Qualifikationen in drei Fachgebieten vorweisen zu können. Dies sind zum einen Sprachkenntnisse und Kenntnisse im gewünschten Einsatzgebiet sowie zum anderen sehr fundierte Informationen über die EU, ihre Geschichte, ihre Institutionen, Europarecht und das aktuelle Tagesgeschehen. Nach dem Vortrag wurde uns bewusst, welchen Vorteil den Studierenden der Fachbereich für Europawissenschaften bietet, denn ohne die intensive Vorbereitung seitens der Hochschule dürfte es sehr schwer fallen, sich gegen die fünfstelligen Mitbewerberzahlen durchzusetzen.

Für viele von uns bedeutete diese Woche in Brüssel auch die Chance zu erfahren, wie die Theorie, die wir aus den Vorlesungen kennen, in der Praxis umgesetzt wird. Bleibt zu hoffen, dass auch weitere Exkursionsgruppen in den Genuss kommen werden, Brüssel zu besuchen und sich so einen fundierten Einblick hinter die Kulissen von EU und NATO verschaffen können.

Wolfgang Kadav
Judith C. Kroll

Helle Köpfe in Film und Animation

Alumniportrait über das LICHTHOF-Studio

LICHTHOF Film & Animation ist ein Studio für Animationsfilm und „oscarbelastet“, denn ihr Trickfilmer Thomas Stellmach gewann 1997 den Oscar für den Puppentrickfilm „Quest“. Das Unternehmen wurde Ende 2000 von Joachim Bode, Thomas Stellmach und Peter Lemken als GbR gegründet mit Unterstützung des Wettbewerbs promotion Nordhessen. Angesiedelt sind Produktions- und Geschäftsräume im Kulturbahnhof Kassel zwischen Offenem Kanal und Bali Kinos. LICHTHOF ist eine der wenigen erfolgreichen Firmengründungen, die aus der Kunsthochschule hervorgegangen und in Kassel geblieben sind. Sie versuchen, gewinnorientiert und trotzdem mit Spaß zu arbeiten, wengleich sich der Druck von Agenturen und Kunden in den letzten Jahren deutlich verstärkt hat.

Mittlerweile produziert LICHTHOF vor allem Werbe-

filme, die von meist großen Agenturen geordert werden, arbeitet darüberhinaus aber auch an Aufträgen aus der Film- und TV-Bran-



che. Als wirtschaftlich arbeitendes Kreativunternehmen verbindet LICHTHOF höchste Standards des Animationsfilms mit wirtschaftlicher Professionalität. Schwerpunkt ist die high-end 3D-

Animation. Zeichentrick- und Stop-Motionstechnik werden mittlerweile eher selten angefragt und realisiert.

Die Produktionsphasen eines Films werden in enger Zusammenarbeit aller Teammitglieder vor Ort im Studio bearbeitet und nicht ausgelagert. Dazu gehören Charakter- und Set-Design, Layout, Storyboard, Animation und Editing. Der fertige Film verlässt das Studio als DigiBeta Sendeband. Für jedes Projekt werden Freelancer, entsprechend den Erfordernissen des Jobs und ihren jeweiligen Spezialisierungen engagiert. In den letzten Jahren konnte ein kompetenter Pool von hochqualifizierten freien Mitarbeitern aufgebaut werden, die den Charme und das besondere Ambiente des LICHTHOF-Studios besonders schätzen.

Mehr Infos über die ehemaligen Kunststudenten auf den Webseiten des AlumniCareer Service der Uni Kassel: www.uni-kassel.de/acs.

ORGANICagriculTOUR heimgekehrt

Studenten informierten in Ungarn und Rumänien über Ökolandbau



Am 1. April fuhren wir, fünf Studierende und eine Mitarbeiterin des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen erstmals auf die dreiwöchige ORGANICagriculTOUR. Das studentische Projekt ist eine Kampagnentour, die künftig zum Ende eines jeden Semesters stattfinden wird, um auf internationaler Ebene die Werbetrommel für den Ökologischen Landbau und unsere Fakultät mit ihrem einzigartigen Lehrangebot zu rühren. Ziel der Reise waren Agrarfakul-

täten in den Städten Budapest, Debrecen, und Gödöllő in Ungarn, sowie Cluj-Napoca und Iasi in Rumänien. Gemeinsam mit Studierenden vor Ort führten wir Projekttag zur Ökologischen Landwirtschaft durch. Diese stießen auf ein reges Interesse, und viele Studierende und Mitarbeiter der verschiedenen Agrarfakultäten besuchten unsere Vorträge, interaktiven Workshops und den Informationsstand. Dabei berichteten wir über die Ökologische Landwirtschaft in Deutschland

und die künftige Entwicklung und Bedeutung innerhalb der Europäischen Union. Außerdem informierten wir Interessierte über das Studienangebot des Fachbereichs 11. Anders als in Deutschland steckt die Ökologische Landwirtschaft in den Ländern Südosteuropas noch in den Kinderschuhen. An qualifizierten Ausbildungsmöglichkeiten mangelt es vor Ort.

Wir haben bei den Studierenden im Ausland Neugierde für den Ökologischen Landbau geweckt, Partnerschaften mit Universitäten geknüpft und ausgebaut, sowie Interessierte für ein Studium in Witzenhausen gewonnen.

Die ORGANICagriculTOUR wird mit Hilfe der Uni Kassel sowie Spenden von Bioverbänden und dem Ökologischen Landbau nahestehenden Stiftungen, Institutionen und Wirtschaftsunternehmen finanziert. Wer mehr über die Tour wissen möchte, kann unter www.organic-agricultour.de Details über den Verlauf der ersten Tour erfahren. Die nächste Tour wird im September starten und voraussichtlich in die Baltischen Staaten führen. Christian Laing

Das ORGANICagriculTOUR-Team ist zurück: Die Studentin Iris Wemheuer (von links), Farina Täuber, Christian Laing, Lutz Mammel und Uni-Mitarbeiterin Daniela Schwarz auf Station in Budapest. Foto: privat

Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften

fb 1 Prof. Dr. D. Luise Schottrof, bis zu ihrer Pensionierung im FB 01 tätig, wurde von der Universität Marburg am 18. April in einer Feierstunde die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. Ben Bachmair hielt Anfang Februar am Institute of Education, University of London, ein Seminar zur „Mediennsozialisation“. Er trug auf einer Arbeitstagung zum „Mobile Learning“ Forschungsergebnisse zu Medienhandlungsmustern vor und referierte beim internationalen Kolloquium „Learning and Cultural Transformation“ über „Patterns of Acquisition and Learning. A Cultural Historical Outline.“

Prof. Dr. Ben Bachmair und Judith Seipold eröffneten am 25. April die „Internationale Ringvorlesung Medienforschung und Medienkultur“ mit Blick auf die documenta 12, die noch bis zum 11. Juli stattfindet.

Sprach- und Literaturwissenschaften

fb 2 Prof. Dr. Claudia Finkbeiner hielt am 13. März einen Vortrag zum Thema

„The Adequate Use of Learning Strategies in Text-Based Literacy Events“ an der Macquarie University Sydney/Australien und am 16. März einen Vortrag zum Thema „Multilingualism, Multiculturalism, Multiperspectives“ an der Victoria University, Wellington/Neuseeland. In Neuseeland wurde sie vom „Ministry of Education“ angefragt, als internationale Expertin das „Intercultural Education Program“ zu begutachten. Sie wurde auf der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz der Weltgesellschaft „Association of Language Awareness (ALA)“ in Le Mans/Frankreich zur Präsidentin der Vereinigung gewählt (Nachfolge Prof. Dr. Carl James, UK).

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 Prof. Dr. Hartmut Ullrich nahm am 26. und 27. März an den Arbeiten der

binationalen Jury für den Premio Ladislao Mittner des Deutsch-Italienischen-Hochschulzentrums in Rom teil. Der Premio Ladislao Mittner für herausragende italienische Deutschlandstudien, der seit 2002 an italienische Wissenschaftler vergeben wird, ist in diesem Jahr der Politikwissenschaft gewidmet. Der Preis wird am 21. Mai im Beisein von Bundesministerin Schavan in der Residenz der deutschen Botschaft beim Quirinal vergeben werden. Prof. Ullrich wird die Laudatio auf die Preisträgerin halten. Am 30. März nahm er an der Sitzung der Consulta des Istituto per la storia del Risorgimento Italiano als Kommissar des deutschen Gruppo di Studio in Rom teil.

asi-Architektur Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Dr. Ulla Terlinden hielt einen Vortrag über „Gender Mainstream in der Stadt- und Bauplanung und im öffentlichen Personennahverkehr“, auf dem 1. Fachkongress über Gender Mainstreaming/Gender Budgeting in der Berliner Verwaltung, 19. Juni 2006 in Berlin. Auf Einladung der Beverly Willis Architecture Foundation hielt sie einen Vortrag zum Thema „History and Future of Women in Architecture“ auf dem Meeting vom 29. Juni bis 2. Juli 2006 in New York.

Am 2. Februar referierte Prof. Dr. Jürgen Aring auf der Landwirtschaftstagung der Evangelischen Akademie Loccum zum Thema: „Zwischen Wachstumsförderung und territorialer Kohäsion. Die schwierige Suche nach einer angemessenen Entwicklungsstrategie“. Am 6. Februar waren Prof. Dr. Jürgen Aring und Prof. Dr. Iris Reuther zu einer Informationsveranstaltung der Stadt Kassel eingeladen und diskutierten dort mit etwa 20 Stadtverordneten über das Forschungsprojekt „Regiopolen – Die kleinen Großstädte in Zeiten der Globalisierung“ und die „Profilierung der Stadt und Region Kassel“.

Am 29./30. März hielt Prof. Dr. Iris Reuther im Rahmen des vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung veranstalteten Forums „Bau + Raum 2007“ in Weimar (Bauhausuniversität) zum Thema „Das Einzelne und das Ganze – Methoden zeitgenössischer Stadtgestaltung“ einen Vortrag zum Schwerpunkt „Zwischenstadt“. Am 3./4. Mai war sie gemeinsam mit dem Dekan der Architektur Fakultät der Technischen Universität Głiwice, Prof. Dr. habil K. Gasdlo, zu einem Beitrag über die Stadtentwicklung in Polen und das Kooperationsprojekt der Universität Kassel und der Universität Głiwice im Rahmen des internationalen wissenschaftlichen Kolloquiums 2007 der Deutschen Akademie für Stadt- und Landesplanung in Leipzig eingeladen.

Prof. Dr. Helmut Holzapfel referierte über „Nahverkehr morgen – stimmt die Richtung noch? beim Streitgespräch mit Staatssekretär Rudolf Köberle, im Innenministerium Baden-Württemberg zur Eröffnung des 3. ÖPNV Innovationskongress in Freiburg am 13. März.

Prof. Dr. Dierich Bruns hielt am 2. Februar auf dem Kasseler Doktoranden-Kolleg den Vortrag „Europäische Diskussionen über

Landschaft. Methoden und Analysen. „Landschaften im Kulturvergleich: Morphologie, Wahrnehmung, Planungskonzepte; am 21. März sprach er über „Aktuelle Strategien für das Freiflächenmanagement beim Stadtbau“ auf der Tagung „Freiflächenmanagement. Geschäftsmodelle – Qualitätsstandards – Einsparpotenziale“ im Europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ). Er nahm an dem Projektreferat FARELAND in Brüssel vom 24. bis 26. Januar teil. Vom 13. bis 16. Februar leitete er einen studentischen Workshop in Arnheim/Niederlande. Am 22. März präsentierte er die Studie „Peri-urban and sub-urban landscape“ im Council of Europe (European Landscape Convention – ELC) in Strasbourg/Frankreich. Im Rahmen der Sokrates-/Erasmus-Dozentenmobilität hielt er vom 26. bis 29. März Lehrveranstaltungen im Bereich „Landschaftsplanung“ an der Ankara University/Türkei ab.

Prof. Dr. Dierich Bruns und J. Willecke referierten am 23. Februar bei der Deutsche Vereinigung für Wasserversorgung, Abwasser und Abfall e.V. auf dem Fachausschuss Hochwassersvorsorge über „Strategische Umweltprüfung zum Hochwasseraktionsplan Fulda-Diemen“.

Prof. Heike Klusmann hielt am 11. April den Vortrag „Die Öffnung der Schachtel“ an der Leibniz Universität Hannover.

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 6. März an der Universität Fasto in Bariloche/Argentinien den Vortrag „Bioarquitectura – construcciones con materiales naturales“.

Prof. Dr. Stefan Körner hielt am 17. April bei den Staudenfreunden e. V. in Kassel den Vortrag „Neue Trends in der Pflanzenverwendung“. Er nahm am 28. Februar an der Sitzung der Berufungskommission im Berufungsverfahren Pflanzenverwendung an der FH Weihenstephan in Freising teil. Am 16. März nahm er an der Vorstandssitzung der FLH (Förderverein Landschaftsbau Hochschulen e. V.) in Hamburg teil.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 Prof. Dr. Alexander Roßnagel hielt am 18. Januar einen Vortrag zu

„Self-Regulation of the Data Protection in Germany and Europe“ in dem Symposium „Self-Regulation of the Data Protection in U.S.A., Germany Japan and Korea des Brain-Korea 21-Projekts „Global Science Technology Law Professionals Programm in der Sungkyunkwan University in Seoul/Korea. Am 19. Januar hielt er in der School of Law der Sungkyunkwan University in Seoul in der Reihe „Invitation Lecture of Renowned Scholars den Vortrag „Introduction to Internet Law in Germany and EU. Am 24. Januar referierte er in der Vortragsreihe „Verwaltungsrecht in Rechtsprechung und Wissenschaft“ des Verwaltungsgerichtshofs Kassel und der Universität Kassel zum Thema „Environmental Governance: Regulierung – Selbstregulierung – Coregulierung“. Im CAST-Forum „Public-Key-Infrastrukturen“ in Darmstadt hielt er am 25. Januar den Vortrag „Signaturrechtliche Fragen der Herstellererklärung“.

Baugenieurwesen
Prof. Dr.-Ing. Peter Racky moderierte am 29. März in Frankfurt/Main das öffentliche Symposium „Partnering bei Bauprojekten“. Veranstalter waren der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, das Betriebswirtschaftliche Institut der Bauindustrie, der Bauindustrieverband Hessen-Thüringen und das Institut für Bauwirtschaft der Universität Kassel. Am 21. Februar haben Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen und seine Mitarbeiter für 220 Kinder in der Stadthalle Meisungen eine Veranstaltung im Rahmen der Kinderuniversität durchgeführt.

Elektrotechnik/Informatik

fb 14 Das seit März 2005 durch die DFG finanzierte und unter der Leitung von

Prof. Dr. Kurt Geihs stehende Forschungsprojekt ADDO (Automatische Dienstvermittlung in Dienstorientierten Architekturen) wird für zwei weitere Jahre und mit doppelter Ausstattung gefördert.

Mathematik/Informatik
Prof. Dr. Werner Blum war bei der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung und der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik vom 26. bis 30. März an der Humboldt-Universität Berlin) zu einem der vier fachdidaktischen Plenarvorträge eingeladen. Er sprach am 27. März über „Mathematisches Modellieren – zu schwer für Schüler und Lehrer?“

Publikationen

Aring, J.: Der Entstehungsprozess der neuen Leitbilder der Raumentwicklung. In: IZ 11-12/2006, S. 613–620.

Aring, J./Sinz, M.: Neue Leitbilder der Raumentwicklung. Ein Impuls zur Modernisierung der Raumordnung. In: RuR 6/2006, S. 451–459.

Buraw, O. A.: Energie und Leidenschaft: Vergessene Dimensionen der Schulentwicklung. In: Gestaltpädagogik, 18 Jg., 2007, S. 9–20.

Eisinger, A./Reuther, I.: Zürich baut/Building Zurich – Konzeptioneller Städtebau/Conceptual Urbanism. Hrsg.: F. Eberhard, R. Lüscher. Basel, 2007.

Gstach, D./Hubenthal, H./Spitthöver, M.: Gärten als Alltagskultur. In: Dokumentation, Hrsg.: FB 6 Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Kassel 2007, 102 S., ISBN 3-89117-164-1.

Körner, S.: „Homogene Pflanzendecke ohne Probleme“. In: „Neue Landschaft“ – Fachzeitschrift für Garten-, Landschafts-, Spiel- und Sportplatzbau, Januar 2007.

ders.: „Neue Allianzen für grüne Städte – eine akademische Perspektive“ in „Freizeit & Spiel“ – Internationales Fachmagazin für Planer von Spiel- und Freizeitanlagen, Januar/Februar 2007, 7. Jahrgang.

Lozán, J./Graßl, H./Hupfer, P./Menzel, I., Schönwiese, C.-D. (Hrsg.): Global change: Enough water for all? Wissenschaftliche Auswertungen. Hamburg. 385 S.

Rösler, S.: Natur- und Sozialverträglichkeit des Integrierten Obstbaus. In: Ein Vergleich des integrierten und des ökologischen Niederstammobstbaus sowie des Streuobstbaus im Bodenseekreis unter besonderer Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung sowie von Fauna und Flora, Hrsg.: FB 6 Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Kassel 2007, 429 S., ISBN 3-89117-131-5.

Roßnagel, A./Hänlein, A. (Hrsg.): Wirtschaftsverfassung in Deutschland und Europa, Festschrift für Bernhard Nagel, Kassel, 2007, 513 S.

Rossnagel, A.: Konflikte zwischen Informationsfreiheit und Datenschutz? Multimedia und Recht, 10. Jg. (2007), Heft 1, S. 16–21. Seite 16–21.

ders.: Telemediengesetz – Korrektur eines historischen Irrtums, Kommunikation und Recht (K&R) 10. Jg. (2007), Heft 2, S. 1.

ders.: Atomausstieg und Restlaufzeiten. In: Hänlein, A./Roßnagel, A. (Hrsg.): Wirtschaftsverfassung in Deutschland und Europa, Festschrift für Bernhard Nagel, Kassel 2007, S. 155–170.

ders.: Personalisierung in der E-Welt – Aus dem Blickwinkel der informationellen Selbstbestimmung gesehen, Wirtschaftsinformatik (WI), Jg. 49 (2007), Heft 1, S. 8–15.

Terlinden, U.: Symbolische Herrschaft und Geschlechterkulturen. In: Marianne Rodenstein (Hrsg.): Das räumliche Arrangement der Geschlechter.

Terlinden, U./von Oertzen, S.: Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870 bis 1933. Berlin, 2006.

Terlinden, U.: Kulturelle Differenzen und Konflikte. Berlin, 2006, S. 193 bis 2005.

Habilitationen

Der Fachbereich Sozialwesen erkennt Dr. phil. Karin Bock auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Kinderalltag – Kinderwelten. Rekonstruktive Analysen von Gruppendiskussionen mit Kindern aus Sachsen“ und der Probevorlesung „Die Wiederentdeckung des Bildungsbegriffs in der Sozialpädagogik“ die Habilitation für das Fachgebiet Sozialpädagogik zu.

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften erkennt Dr. rer. nat. Bernhard Johannes Kahl auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Entwicklung, in-house Validierung und Anwendung des ganzheitlichen Verfahrens Biokristallisation für die Unterscheidung von Weizen-, Möhren- und Apfelproben aus unterschiedlichen Anbau und Verarbeitungsstufen“ und der Probevorlesung „Sekundäre Pflanzenstoffe und ihre Bedeutung für die Lebensmittelqualität“ die Habilitation für das Fachgebiet Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur zu.

Dienstjubiläen

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte am 1.4. Siegfried Combe, HRZ.

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten: am 1.1. Prof. Dr. Wolfgang Nellen, FB 18, am 1.2. Dipl.-Ing. Werner Döring, FB 16; am 1.4. Prof. Dr. Wolfram Koepf, FB 17; am 8.4. Dr. Herbert Glasauer, FB 06, und am 15.4. Annette Ulbricht, Abt. VII.

Preise

Elf Studierende der Landschaftsarchitektur (FB asl) haben im Rahmen ihres Diploms bzw. Hauptstudiumsprojektes Beiträge zum Schinkelwettbewerb 2007, Fachsparte Landschaftsarchitektur, erarbeitet und im Januar eingereicht. Der diesjährige Schinkelwettbewerb hatte das neue Quartier um die Heidestraße nördlich des Berliner Hauptbahnhofes zum Thema. Ein Schinkelpreis wurde dieses Mal nicht verliehen. Jedoch konnten mit Sabrina Campe und Tina Korn zwei Studentinnen aus Kassel zwei der insgesamt vier Anerkennungen holen. Die Studierenden wurden vom FG Landschaftsarchitektur im Entwurf (Gast-Prof. Wolfgang Schück) und FG Landschaftsarchitektur/Entwurf (Prof. Ariane Röntz, Katja Benfer, Timo Herrmann) betreut.

Interkontinentales Ökostromnetz

Mit erneuerbarer Energie Europas Strombedarf decken

Wenn der Weltklima-Rat am 6. April den zweiten Teil des UN-Klimareports vorstellt, wird es um die drohenden Folgen der Erderwärmung auf die Regionen der Welt gehen. Schon im ersten Teil ihres Reports kamen die Forscher zu dem Schluss, dass der Mensch mit großer Sicherheit für den Klimawandel verantwortlich ist.

Das regenerative Energien helfen können, eine Hauptursache des Klimawandels – die Produktion von CO₂ bei der Stromerzeugung – zu vermeiden, ist nicht neu. Schließlich verursacht allein die Stromerzeugung weltweit fast die Hälfte der Emissionen des Klimakillers Kohlendioxid aus fossilen Brennstoffen. Doch der Kasseler Wissenschaftler Dr.-Ing. Dipl. Phys. Gregor Czisch verfolgt diesem Grundgedanken auf einem anderen Weg als üblich: Ein Stromnetz über ganz Europa, aber auch zu den Nachbarn in Afrika und Asien, könnte die Quellen der regenerativen und teils dezentralen Stromerzeugung über ein übergreifendes Stromnetz miteinander verbinden und den Strombedarf in Europa decken. Eingespeist würden der regenerative Strom aus Wind- und Wasserkraft, Sonnenenergie oder Biomasse, die dort genutzt werden, wo es grundsätzlich oder saisonal am besten ist – etwa Windenergie in Nordeuropa, Wüstenstrom in der Sahara oder Biomasse in Zentraleuropa. So ließe sich Strom großräumig von Norwegen bis Nordafrika, von Asien bis Andorra, durch Wind und Sonne erzeugen, alles miteinander verbinden und damit auch die Schwankungen bei Wind und Sonne ausgleichen.

Zukunftsszenarien zur Stromversorgung

Gregor Czisch, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Elektrische Energietechnik/ Rationelle Energiewandlung, das von Prof. Dr. Jürgen Schmid geleitet wird, hat u.a. in seiner Doktorarbeit „Szenarien zur zukünftigen Stromversorgung, kostenoptimierte Variationen zur Versorgung Europas und seiner Nachbarn mit Strom aus erneuerbaren Energien“ untersucht, welche Möglichkeiten sich aus technischer und wirtschaftlicher Sicht in

nunungs-Gleichstromübertragung (HGÜ), zur Verfügung. Die HGÜ wird bereits seit Jahrzehnten auf allen Kontinenten genutzt, meist um regenerative Energie aus Wasserkraft ohne große Verluste in ent-



fernte Verbrauchszentren zu leiten. In seiner Arbeit hat Czisch anhand verschiedener Szenarien Möglichkeiten einer weitgehend CO₂ neutralen Stromversorgung für Europa und seine nähere Umgebung untersucht. Das Ziel war, jeweils die wirtschaftlich optimale Lösung zu finden, wobei das Szenariogebiet etwa 1,1 Mrd. Einwohner und einen Stromverbrauch von knapp 4000 Terawattstunden pro Jahr (TWh/a) umfasst.

Aufgabe der Politik

Czisch, der unter anderem als Referent für den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung „Globale Umweltveränderung“ (WBGU) tätig war, sieht seine wissenschaftliche Arbeit als gute Grundlage für wichtige politische und technologische Zukunftsentscheidungen. Die Szenarien zeigen, dass bei internationaler Kooperation selbst bei konservativen Annahmen eine rein regenerative Stromversorgung möglich sei, die wirtschaftlich ohne Probleme zu realisieren wäre. Eine wesentliche Aufgabe der Politik läge darin, die internationale Kooperation zu organisieren und Instrumente für eine Umgestaltung der Stromversorgung zu entwickeln. Dabei ergeben sich nicht nur ein sinnvoller Weg zu einer CO₂ neutralen Stromversorgung, sondern auch ausgezeichnete Entwicklungsperspektiven für die ärmeren Nachbarstaaten der EU und Europas. Die Ergebnisse ließen sich angepasst an die jeweiligen Besonderheiten auch auf andere Weltregionen übertragen.

Vollversorgung Europas

Bei den deutschen Grünen, von den Beiräten des WBGU, aber selbst beim Energiekonzern EnBW wird inzwischen argumentativ auf die Arbeiten des Kasseler Wissenschaftlers Dr. Gregor Czisch zurück gegriffen und ein transeuropäisches Ökostromnetz angedacht. Das freut Czisch, denn während der langjährigen Forschung an seinen Szenarien für eine Vollversorgung Europas und seiner Nachbarn mit Strom aus erneuerbaren Energien und ganz ohne Kohlen- und Atomenergie hat er immer in Hinblick auf die Möglichkeit einer baldigen Umsetzung gearbeitet. Die positive Resonanz in jüngster Zeit macht diesen Schritt greifbarer. p

Dr.-Ing. Gregor Czisch: denkt bei der Energieversorgung über die Grenzen Europas hinaus.

Kassel university press

Hochschulverlag feiert 10-jähriges Jubiläum

Aus einem der ersten hat er sich zu einem der erfolgreichsten Universitätsverlage in Deutschland entwickelt: kassel university press GmbH (kup) ist inzwischen zehn Jahre alt. Das Kasseler Verlagskonzept hat sich in der Praxis bewährt. kup hat seit Bestehen zirka 430 Publikationen veröffentlicht. Mittlerweile sind es rund 70 Publikationen pro Jahr, dazu werden insgesamt an die 50 Schriftenreihen betreut. Das Spektrum umfasst wissenschaftliche Literatur in Form von Online- und Printpublikationen aus den Natur- und Technikwissenschaften, den Wirtschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

kup wurde 1997 als GmbH gemeinsam von der Universität Kassel und dem vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich gegründet, um „electronic publishing“ zu fördern und den Wissenschaftlern vor Ort neue Dienstleistungen im Be-

reich Publikationswesen anbieten zu können.

Die Universität Kassel ist seit 2000 alleinige Gesellschafterin von kup. Der Verlag kann die Bilanz inzwischen mit einer stabilen schwarzen Null abschließen. „Wir sind stolz darauf, ohne Uni-Zuschüsse am Markt bestehen zu können und unser Dienstleistungsangebot damit weit vorn ansiedeln zu können!“, sagt Dr. Axel Halle, Direktor der Universitätsbibliothek in Kassel.

Insbesondere versteht sich kassel university press als Forum für aktuelle Forschungsergebnisse, für Dissertationen und Habilitationsschriften, Tagungsbände und Buchreihen. Die Publikationen werden parallel online und print hergestellt (hybrides Publizieren).

Der Universitätsverlag unterstützt die Open-Access Politik der Universität Kassel. *p*

Studium in den USA

Fulbright-Stipendien für Studierende und Graduierte

Wer im Studienjahr 2008–2009 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich bis zum 20. Juni um ein Fulbright-Stipendium bewerben. Bewerbungsinformationen und Antragsunterlagen stehen ab sofort auf der Webpage der Fulbright-Kommission bereit: www.fulbright.de und sind beim Akademischen Auslandsamt der Uni Kassel, Mönchebergstraße 19, erhältlich.

Die Fulbright-Stipendien 2008–2009 richten sich an deutsche Studierende und Graduierte der Universitäten und werden für einen 9-monatigen Studienaufenthalt an einer amerikanischen Hochschule bereitgestellt.

Die Stipendien beinhalten die teilweise Übernahme der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten an der amerikanischen Gasthochschule. *p*

Alumni & Career Service

Bewerben auf Englisch

Durch eine Verbindung mit dem Internetportal jobline der Ludwig-Maximilians Universität München gibt es jetzt auf den Webseiten des Alumni & Career Service eine ausführliche Hilfestellung zur Bewerbung im englischsprachigen Ausland (wozu hier auch weite Teile Asiens zählen) oder bei englischsprachigen internationalen Organisationen.

Das Portal ist für Studierende und AbsolventInnen der Universität Kassel nach Anmeldung zugänglich. *p*

www.uni-kassel.de/acs
www.jobline.lmu.de/jobline/

Mustergültig

Gelehrtenkalender

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender dokumentiert die Entwicklung der Wissenschaft im deutschsprachigen Raum anhand der sie gestaltenden Persönlichkeiten. Als Mustereintrag im Bestell- und Werbeformular wurde der Eintrag von Prof. Dr. Winfried Nöth, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften an der Uni Kassel, ausgewählt. Insgesamt zählt die 21. Ausgabe des Kürschners 69 489 Einträge. *p*

ISU 2007

Gastfamilien

Für die Internationale Sommeruniversität (ISU) vom 23. Juni bis 21. Juli werden Gastfamilien gesucht, die für vier Wochen ausländische Studierende bei sich aufnehmen. *p*

www.uni-kassel.de/isu.

Leserbrief

Entenrecherche

Auch Ihr Rechercheaufwand dürfte durchaus etwas knapp ausgefallen sein oder Ihre Hand hat so viele Finger wie die Arbeitszeit der Sekretariate des Dekanats des FB 06 und des FG des Dekans lang ist: Geschätze zwei Arbeitszeittage lang wurden beide Telefonschlüsse nahezu ununterbrochen von interessierten Anrufern aus diversen Redaktionen bzw. mit privatem Interesse „belagert“. Telefonspam sozusagen. Somit haben Sie ein schönes Beispiel einer Entente geliefert; aber das war doch wieder ganz was anderes. *Martin Weidauer*

Azubi-Uni: Forschen im eigenen Büro

Auszubildenden von Braun Melsungen suchen nach Energiefressern



Im eigenen Büro-Gebäude in Melsungen nach unnötigen Stromfresser suchen, den „Ist-Zustand“ des Energieverbrauchs ermitteln, Messungen am Modell durchführen und Kosten-Prognosen erstellen – für einige Auszubildende der B. Braun Melsungen AG stand Monate lang studentisches Arbeiten auf dem Ausbildungsplan. Betreut wurde dieses neuartige Projekt „Azubi-Uni“ von Prof. Dr.-Ing. Hesselbach und seinem Team aus dem Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Umweltgerechte Produkte und Prozesse.

Wie im tatsächlichen Studentenleben war während des Projekts fachübergreifende Teamarbeit gefragt. Johannes Knigge (21), Industriekaufmann im 2. Ausbildungsjahr, erinnert sich genau an die Herausforderung „Modellstel-

lung“: Aus dem Braun-Europagebäude in den PfiEFFewiesen, Arbeitsplatz für 220 Menschen, sollte ein maßstabsgetreues Mini-Modell gebastelt werden, um Energierechnungen zu überprüfen. „Ich als Kaufmann wusste gar nichts damit anzufangen. Ich hätte mir die Zeichnungen angesehen und wild drauf los geschnitten.“ Stattdessen hat er Gebäudepläne und das Festlegen des Maßstabes den Technikern im Team überlassen, den angehenden Elektronikern und Mechanikern. „Die haben dann wiederum bei Rechnungen und Präsentationen von uns profitiert.“

Anfang März dann die ersten Forschungsergebnisse: Bezüglich der elektrischen Geräte im Europagebäude bestehe kein Handlungsbedarf, da sie dem energiesparenden Standard entsprechen. Nur die

Energieeffizienz der Klimaanlage könne deutlich verbessert werden, indem man von einer statischen zu einer dynamischen Kühlung wechselt. Je höher die Außentemperatur desto größer seien die Einsparmöglichkeiten. – In Malaysia würde sich eine derartige Umstellung schnell rentieren. Bei dem existierenden System in Melsungen würde sich eine solche Umstellung als sehr schwierig und kostenaufwändig gestalten, so Hesselbach.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit und deren Umsetzung waren bei der Azubi-Uni eher zweitrangig. Im Vordergrund stand das Rechnen mit Originalwerten und das selbstständige und vernetzte Arbeiten der Azubis miteinander: Schon Gelerntes anwenden und die Möglichkeit, Neues auszuprobieren. Martin Bierach (21) zum Beispiel, entdeckte während der Azubi-Uni seine kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten.

„Wenn man einmal anfängt, was zu machen, dann kommen alle auf einen zu. Das war bei uns mit dem E-Mail-Verteiler so. Es ist viel Arbeit, aber es macht Spaß, denn man ist immer als erstes über alles informiert.“ Mittlerweile kann sich der zukünftige Fachinformatiker zur Anwendungsentwicklung im 2. Ausbildungsjahr auch vorstellen, ein Studium der Medieninformatik aufzunehmen. Aber nur nebenberuflich, denn studieren ohne zu arbeiten wäre ihm viel zu unsicher. *km*

Johannes Knigge und Martin Bierach (links vorne) mit ihren Azubi-Kommilitonen und dem Forschungsobjekt: Das Europagebäude von B. Braun Melsungen.